World Future Council

Stimme zukünftiger Generationen:
Der World Future Council

Jahresbericht 2008

Inhalt

Vorwort 3

Der World Future Council: Stimme zukünftiger Generationen 4

Future Justice: Verbrechen gegen zukünftige Generationen verhindern! .. 5

Klima und Energie: Siegeszug der Einspeisegesetze 8

Städte und Klimawandel: Global denken, urban handeln! 13

KidsCall: 14.000 Botschaften an die Politiker 14

Bericht des Vorstands 16

Struktur und Organigramm 19

Finanzen 24

Danke! 27

Der World Future Council

Generalsekretariat
World Future Council
Postfach 11 01 53
D-20401 Hamburg
Deutschland
Tel. +49(0)40 3070914-0
Fax +49(0)40 3070914-14
info@worldfuturecouncil.org

Büro Europäische Union
World Future Council
EU Liaison Office
Rue Marie-Thérèse 21
B-1000 Brüssel
Belgien
Tel. +32(0)2 2101780
Fax +32(0)2 2101789
info.eu@worldfuturecouncil.org

Büro England
World Future Council
Trafalgar House
11 Waterloo Place
London SW1Y 4AU
England
Tel. +44(0)20 78638833
Fax +44(0)20 78395162
info.uk@worldfuturecouncil.org

Büro USA
World Future Council
660 Pennsylvania Ave, SE, #302
Washington DC 20003
Tel. +1(202)547-9359
Fax +1(202)547-9429
info.us@worldfuturecouncil.org

Büro Indien
Tel. +91(98)68020546
Das indische Büro befand sich bei Drucklegung gerade auf der Suche nach neuen Büroräumen.
info.india@worldfuturecouncil.org

Impressum

Herausgeber
World Future Council
Hamburg
Stand März 2009
V.i.S.d.P.: Alexandra Wandel

Redaktion
Heike Dierbach, Verena Seitz

Gestaltung
Anja Rohde

Druck
Hilmar Bee, Hamburg

Papier
Gedruckt auf Recyclingpapier

Bildnachweis
S. 5, oben und Mitte: Stacy Bloodworth;
S. 9 Mitte und Titel oben Mitte: Rolf Disch;
Titel unten Mitte (Justitia): HHS/PIXELIO;
alle anderen: WFC

© 2009 World Future Council, Hamburg
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Anfang 2008 erreichte den World Future Council der Brief eines 13-jährigen Jungen aus Achmedabad in Indien. Rashi schreibt: „Warum zögern die Menschen? Es wird doch höchste Zeit, den Klimawandel zu stoppen. Es ist eine unbequeme Wahrheit, aber Kalkutta wird verschwinden, wenn wir nichts tun. Ich hoffe, Sie nehmen mich ernst.“ Rashi hat Angst, und er hat Recht: Kalkutta liegt nur wenige Meter über dem Meeresspiegel. Wenn es uns nicht gelingt, den Klimawandel einzudämmen, wird die 14-Millionenstadt überflutet. Ähnliche Botschaften erreichten uns von Kindern aus Nigeria, aus Bangladesch, aus Kolumbien, aus den USA. Offenbar wissen die Kinder dieser Erde besser als die Erwachsenen, wie dramatisch unsere Situation ist. Doch wir Erwachsenen sind es, die verantwortlich dafür sind, das Steuer herumzureißen. Die technischen Mittel dazu sind vorhanden – wir müssen sie nur nutzen. Und noch etwas können wir von den Kindern lernen: Hoffnung. In der Hoffnung, etwas zu verändern, haben wir den World Future Council gegründet. Hoffnung hat uns auch 2008 bei unserer Arbeit begleitet. Denn eine Veränderung ist möglich – manchmal schneller als wir denken. 2008 hat Hawaii als erster Bundesstaat der USA ein Einspeisegesetz für erneuerbare Energien beschlossen. Ein großer Schritt, der auch auf die unermüdliche Arbeit des World Future Council für ein solches Gesetz in den USA zurückgeht. Indiens Premierminister Manmohan Singh sagte bei einem Besuch von Jugendlichen des World Future Council: „Ihr habt recht, wir könnten mehr tun!“ Seit Februar 2008 ist der Council mit einem Büro auf dem Subkontinent präsent. Ein Bündnis von Abgeordneten des Europäischen Parlamentes einigte sich bei einem Treffen mit dem World Future Council im Juni auf das Ziel, Europa komplett mit erneuerbaren Energien zu versorgen. Die Erfolge des Jahres 2008 haben uns gezeigt: Der Wille, etwas zu verändern, ist an vielen Orten dieser Welt vorhanden! Oft brauchen die Entscheidungsträger nur noch das nötige Know-how – und manchmal einen kleinen Schubs, eine Erinnerung daran, wie dringend ihr Handeln ist. Genau das leistet der World Future Council. Möglich ist dies nur, weil viele, viele Menschen in vielen Ländern uns unterstützen, finanziell, mit Engagement, mit Ideen. Im Namen all dieser Erwachsenen versprechen wir es Rashi und allen Kindern dieser Welt: Wir nehmen euch ernst. Es ist noch nicht zu spät. Mit all unserer Kraft werden wir uns dafür einsetzen, dass wir euch einmal eine lebenswerte Erde hinterlassen können.

Jakob von Uexküll
Gründer und Vorstandsvorsitzender

Bianca Jagger
Vorsitzende des Lenkungsausschusses

Stimme zukünftiger Generationen

Unser Handeln heute entscheidet darüber, in was für einer Welt zukünftige Generationen leben werden. Wenn heute neue Kohlekraftwerke genehmigt werden, wird die Temperatur in 100 Jahren um mehr als zwei Grad gestiegen sein. Wird es vielleicht Kriege um Trinkwasser geben? Wird vieles, was die Menschheit an Zivilisation erreicht hat, wieder verloren sein? Noch können wir das verhindern! Im World Future Council (WFC) haben sich 50 bedeutende Persönlichkeiten aus 29 Ländern, aus den verschiedensten Lebensbereichen und Glaubensrichtungen, zusammengeschlossen: Politiker, Wissenschaftler, Unternehmer, Künstler, Aktivisten, Muslime, Hindus, Buddhisten, Juden, Christen, Atheisten. Uns verbindet ein gemeinsames Ziel: Unsere Erde mit ihrer Artenvielfalt für kommende Generationen zu erhalten. Der WFC kämpft gegen kurzfristiges Denken, gegen Habgier und Gleichgültigkeit. Für eine nachhaltige Wirtschaft, die das Erbe unserer Kinder achtet und erhält. Für den Mut, neue Wege zu gehen und Lösungen nicht nur zu erarbeiten, sondern auch durchzusetzen.

Wie arbeitet der World Future Council?

Der WFC ist eine globale Organisation, die den Überblick behält über globale Herausforderungen und gezielte Lösungen: Wo gibt es eine gute neue Idee für die Regulierung der internationalen Finanzmärkte, ein funktionierendes Konzept für günstigen öffentlichen Nahverkehr, ein erfolgreiches Gesetz zur Förderung erneuerbarer Energien? Wen könnten diese **„best policies“**, diese guten Politik-Beispiele interessieren, weil er oder sie vor denselben Problemen steht? Der WFC bringt die Experten zusammen, auf nationalen oder internationalen Workshops und Seminaren. Dabei treffen sich auch politische Gruppen, die sonst nicht zusammenarbeiten – etwa die Vertreter verschiedener Parteien eines Landes. Wer nicht selbst kommen kann, findet Informationen und Tipps im Internet, wie einen Online-Baukasten für ein Energie-Einspeisegesetz. Kurz: Der World Future Council macht es den Verantwortlichen so leicht wie möglich, etwas zu verändern – damit die Lücke zwischen Denken und Handeln geschlossen wird.

Ole von Beust, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg: „Hamburg soll auch unseren Kindern und Enkeln eine hohe Lebensqualität bieten. Deshalb unterstützt die Stadt den World Future Council, der für die Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen steht.“

Engagierte Institutionen und Einzelpersonen brauchen aber auch den richtigen **gesetzlichen Rahmen,** damit sie aktiv werden können. Der WFC arbeitet dafür, dass sie ihn bekommen. Der Unternehmer, der eine neue Solaranlage bauen will, muss wissen, wie viel Geld er für den produzierten Strom bekommt. Der WFC motiviert Politiker seines Landes, ein entsprechendes Gesetz zu schaffen. Die Richterin, die einen Umweltsünder bestrafen will, muss ein Gesetz haben, das auch die langfristigen Auswirkungen berücksichtigt. Der WFC erarbeitet mit Juristen Kriterien für einen entsprechenden Straftatbestand. Das erfordert globales Denken, wie es nur eine globale Institution leisten kann.

Die wichtigsten Gremien für diese praktische Arbeit des WFC sind die **Expertenkommissionen** – eine Art „Think and Do Tank“ für die Zukunft. Jede besteht aus zehn bis 20 Ratsmitgliedern und externen Fachleuten. Hauptamtliche Mitarbeiter des World Future Council koordinieren die Arbeit. Sechs Arbeitsschwerpunkte zu den wichtigsten Problemen der Menschheit gibt es: Zukunftsgerechtigkeit, Klima und Energie, Städte und Klimawandel, internationale Finanzkrise und Ökonomie, Wissenschaft und Ethik. Weitere sind in Planung. Durch die Kontakte, die die Ratsmitglieder mitbringen, können sie Entscheidungsträger auf nationaler und internationaler Ebene schnell und unmittelbar erreichen.

Der WFC gibt der nächsten Generation auch direkt eine Stimme – mit dem **KidsCall und Jugendprogramm.** Wir unterstützen Kinder und Jugendliche, ihre Wünsche und Forderungen auszudrücken und sorgen dafür, dass die Politiker ihnen auch zuhören. Denn der Brief, die Zeichnung eines Kindes kann die Verantwortlichen ebenso zum Nachdenken bringen wie der einstündige Vortrag eines Experten.

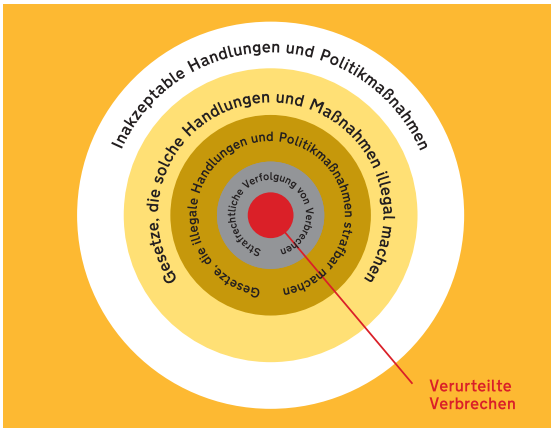
Zukunftsgerechtigkeit – Verbrechen gegen zukünftige Generationen verhindern

Wer heute Atommüll in unsicheren Depots einlagert, wird selbst nicht mehr erleben, dass vielleicht in 150 Jahren ganze Landstriche dadurch verstrahlt werden. Die Leidtragenden können ihn dann nicht mehr zur Rechenschaft ziehen. Und vor allem: Sie können heute nichts tun, um die Tat zu verhindern. Deshalb müssen wir es für sie übernehmen! Wir müssen ihre Lebensgrundlagen schützen – und diejenigen anklagen, die sie zerstören oder in Gefahr bringen. Dazu hat der World Future Council im April 2008 die Kommission Zukunftsgerechtigkeit gegründet. Analog zu „Verbrechen gegen die Menschlichkeit" will die Kommission den Straftatbestand „Verbrechen gegen zukünftige Generationen" etablieren. Außerdem will sie politische Instrumente verbreiten, die die Rechte unserer Kinder und Enkel heute schon berücksichtigen und schützen. Dazu arbeitet die Kommission mit denjenigen zusammen, die Gesetze erlassen – den Politikern – und mit denjenigen, die sie anwenden – Richtern und Staatsanwälten. Denn auch die bestehenden Gesetze bieten Möglichkeiten, um künftige Generationen zu schützen. In den Fällen, in denen noch keine rechtliche Handhabe besteht, wird die Kommission die Taten zumindest moralisch und öffentlich als potenzielle Verbrechen gegen zukünftige Generationen brandmarken.

Politiker, denkt auch an eure Urenkel!

Wie muss eine Politik aussehen, die nicht nur die heutige Bevölkerung berücksichtigt, sondern auch die, die in 50 oder 100 Jahren auf der Erde leben wird? Das war das Thema eines **öffentlichen Seminars des WFC** im April 2008 im kalifornischen Santa Barbara. Diskutiert wurde unter

Gesellschaftliche Definitionen inakzeptablen Verhaltens



Die Kommission Zukunftsgerechtigkeit: Vorsitz: Marie-Claire Cordonnier Segger und Christopher G. Weeramantry | Ratsmitglieder: Dr. Scilla Elworthy | Prof. Dr. Hans Peter Dürr | Dr. David Krieger | Ylva Lindberg | Dr. Rama Mani | Stephen Marglin | Prof. Dr. Manfred Max-Neef | Dr. Katiana Orluc | Hans-Christof Graf von Sponeck | Francisco Whitaker | Ehrenratsmitglieder: H.E. Arthur Robinson | Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker | Beiratsmitglieder: Ole von Uexküll | Rüdiger Kuehr | Patricia Hübner | Cyril Ritchie | Externe Experten: Neshan Gunasekera, Kodirektor des Weeramantry International Centre for Peace Education and Research | Sébastien Jodoin, Wissenschaftler am Centre for International Sustainable Development Law | Vertreter des Vorstands: Jakob von Uexküll | Vertreterin des Lenkungsausschusses: Bianca Jagger | Koordination: Dr. Maja Göpel

WFC-Gründer Jakob von Uexküll und die Ratsmitglieder Stephen Marglin, Scilla Elworthy, Hans Peter Dürr, Hans-Christof Graf von Sponeck und Rama Mani bei einer Podiumsdiskussion an der University of California in Santa Barbara

„Jede Eichel hat einen Businessplan für die nächsten 400 Jahre. Wir Menschen sollten mindestens so gut wie eine Eichel sein.“ Ratsmitglied Dr. Scilla Elworthy, Gründerin der Oxford Research Group

Ein „Verbrechen gegen zukünftige Generationen“ ist eine militärische, wirtschaftliche oder kulturelle Handlung, die weit reichenden, langfristigen und schweren Schaden an der Umwelt verursacht, die Gesundheit, Lebensgrundlagen und Sicherheit einer menschlichen Bevölkerungsgruppe oder das Überleben von Arten und Ökosystemen gefährdet. Dies gilt auch für die Genehmigung einer solchen Handlung.

anderem, welche systemischen Veränderungen nötig sind, wo wir quasi die Spielregeln neu schreiben müssen. So sollten beispielsweise zu Erfindungen wie der Nanotechnologie, die langfristige Auswirkungen haben, auch langfristige Studien vorgelegt werden, bevor sie auf den Markt kommen. Thema des Seminars war aber auch, wie das Völkerrecht heute schon die Bedürfnisse und Rechte zukünftiger Generationen schützen könnte. Wenn beispielsweise eine Kriegspartei gezielt Ölanlagen zerstört und dadurch massiv die Umwelt verschmutzt, so gilt das bereits heute als Verbrechen unter internationalem Recht. Dasselbe muss aber auch für Friedenszeiten gelten.

Die Kommission hat **sieben Prinzipien einer Politik für zukünftige Generationen** erarbeitet, die Politikern und Gesetzgebern helfen können, bei ihren Entscheidungen die Interessen verschiedener betroffener Gruppen zu berücksichtigen: Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, Bekämpfung der Armut, behutsamer Umgang mit menschlicher Gesundheit und mit dem Ökosystem, öffentliche Mitbestimmung und Zugang zu rechtlicher Vertretung, Sicherheit, Integration verschiedener Bedürfnisse und Rechte, gemeinsame, jedoch unterschiedliche Verantwortlichkeiten von Industrie- und Entwicklungsländern, von arm und reich. Der letzte Punkt betont die Tatsache, dass reiche Länder mehr Mittel haben, etwa den Klimawandel einzudämmen – und dass sie ihn auch hauptsächlich verursacht haben bei der Anhäufung ihres Reichtums.

Verbrechen gegen zukünftige Generationen sind Straftaten!

Es kann nicht länger hingenommen werden, dass einzelne Personen oder Unternehmen ungestraft durch giftige Abwässer Trinkwasservorräte vernichten, durch Abholzung den Lebensraum ganzer Arten auslöschen oder durch den Einsatz von Schleppnetzen Fisch- und Korallenbestände langfristig zerstören und damit die Nahrungsgrundlagen für viele ohnehin schon arme Menschen vernichten. Die Kommission setzt sich dafür ein, dass ein **„Verbrechen gegen zukünftige Generationen“** zur Straftat erklärt wird. Damit die Verantwortlichen juristisch haftbar sind – in ihrem jeweiligen Land und vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag.

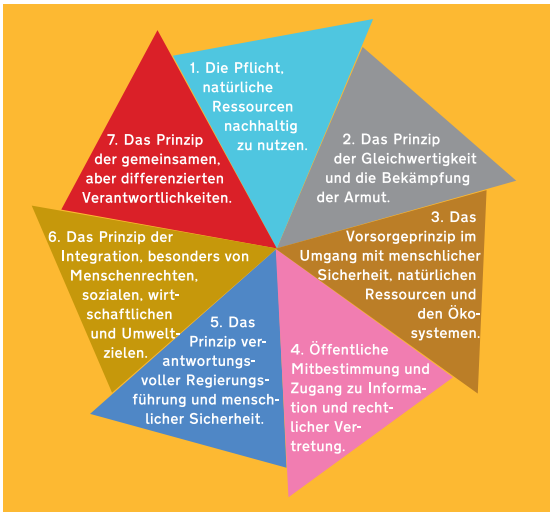
Anfang November lud der WFC Richter des Internationalen Gerichtshofs und des Internationalen Strafgerichtshofs zu einem **gemeinsamen Workshop mit Experten des WFC** nach Den Haag ein. Dazu legte der Rat ausführliche juristische Studien vor, die zeigen, wie ein Verbrechen gegen zukünftige Generationen definiert werden kann. Ziel ist, den Straftatbestand in eine Novellierung des so genannten Rom-Statuts des Internationalen Strafgerichtshofs aufzunehmen.

Ausblick 2009: World Future Award – der Oscar für Verdienste um die Zukunft

Überall auf der Welt gibt es bereits gute Politikansätze für die drängenden Probleme der Mensch-

Die Expertenkommission Zukunftsgerechtigkeit in Sant

Prinzipien für zukunftsgerechte Politik



heit. Aber viele werden zu wenig beachtet und sind außerhalb ihrer Länder kaum bekannt. Dabei könnten andere Entscheidungsträger viel von den positiven Beispielen lernen! Der WFC hat daher ein Instrument geschaffen, um wegweisende juristische Initiativen zu würdigen und bekannt zu machen: den World Future Award, ein undotierter Preis, der einmal jährlich vergeben wird. Ausgezeichnet werden vorbildliche Gesetze zum Schutz zukünftiger Generationen, überreicht wird der Preis an Vertreter der Länder oder Regionen, in denen sie in Kraft sind. Der Council setzt dabei in jedem Jahr einen thematischen Schwerpunkt. Angesichts der wieder wachsenden Anzahl von hungernden Menschen – eine Milliarde Ende 2008 – ist der allererste Preis in 2009 der Ernährungssicherheit gewidmet. Fünf Gesetze wurden nominiert – aus Asien, Afrika, Zentralamerika, Südamerika und Europa.

a Barbara

Jakob von Uexküll bei der Stand-Up Veranstaltung in Berlin

Ratsmitglieder für die Millenniumsziele

Im Juli 2008 erreichte den World Future Council der Ruf um Unterstützung: Die Vereinten Nationen baten den Council, sich an der Aktion „Stand-Up & Take Action“ zur Umsetzung der Millenniumsziele zu beteiligen. Diese humanitären Ziele, zur Jahrtausendwende von 189 Staaten unterzeichnet, sind bis heute nur unzureichend umgesetzt. Der WFC sagte sofort seine Unterstützung zu: Acht Ratsmitglieder appellierten in Videobotschaften an die Regierungen der Welt, nicht zu vergessen, wozu sie sich verpflichtet haben. Am 17. Oktober 2008, dem „Internationalen Tag zur Beseitigung der Armut“ wurden die Videobotschaften auf öffentlichen Großleinwänden in Berlin ausgestrahlt. Zudem erschienen sie auf Webseiten der Vereinten Nationen, die Deutsche Welle brachte sie weltweit in ihrem Programm. WFC-Gründer Jakob von Uexküll forderte bei einer Podiumsdiskussion in Berlin: „Die Regierungen sollten sich mit derselben Anstrengung für die Bekämpfung der Armut engagieren, die sie im Moment bei dem Versuch zeigen, die globale Finanzmarktkrise abzuwenden.“

„Als Wirtschaftsführer kann und muss ich Verantwortung übernehmen. Nicht nur für die Mitarbeiter, sondern auch für die Gesellschaft und ihre Werte. Mit dem World Future Council setzt Hamburg ein Zeichen.“ World-Future-Council-Unterstützer und Unternehmer Dr. Michael Otto

Klima und Energie: Siegeszug der Einspeisegesetze

„Ich arbeite mit einer Gruppe von Interessenvertretern in Minnesota an einem Einspeisegesetz für erneuerbare Energie. Ihre Materialien und die [PACT]-Internetseite sind sehr hilfreich."
David Bly, Abgeordneter des Repräsentantenhauses von Minnesota, Democratic Farmer Labor Party, Minnesota (USA)

Wenn es nicht gelingt, die Erderwärmung einzudämmen, werden unsere Kinder und Enkel mit gravierenden, ja lebensbedrohlichen Problemen zu kämpfen haben: Ihre Felder werden verdorren, Küstenregionen, in denen sie leben, werden im Meer versinken, Millionen von Menschen werden auf der Flucht sein vor den Folgen des Klimawandels. Die gute Nachricht: Es muss nicht so weit kommen. Die heutige Generation hat die Werkzeuge in der Hand, unser Klima zu retten: mit erneuerbaren Energien. Wir müssen sie nur nutzen! Der World Future Council investiert daher besonders viel, um den Ausbau erneuerbarer Energien zu fördern. Eines der erfolgreichsten Instrumente sind nachweislich die „Feed-in tariffs", Energieeinspeisegesetze, die den Erzeugern von Strom aus Wind, Wasser und Sonne die Abnahme zu einem festgelegten Preis garantieren. Denn nur wenn Investoren diese Sicherheit haben, lohnt es sich für sie, neue Anlagen zu bauen – und der Anteil erneuerbarer Energien steigt. Allein in Deutschland konnte so der Anteil an erneuerbaren Energien innerhalb weniger Jahre auf 15 Prozent gesteigert werden. Einspeisegesetze gibt es bereits in über 40 Ländern. Durch die Arbeit des World Future Council konnten im Jahr 2008 weitere Länder von den Vorteilen dieser „best policy" überzeugt werden.
Um den vom Klimawandel am härtesten betroffenen Kontinent, Afrika, auf dem Weg in eine zukunftsweisende Energieerzeugung und Versorgung zu unterstützen, engagiert sich der World Future Council für den schnellen Ausbau erneuerbarer Energien für die nachhaltige Entwicklung Afrikas. Im Fokus steht zunächst die Zusammenarbeit mit Nigeria, Äthiopien und Südafrika.

Die Kommission Klima und Energie:
Vorsitz: **Bianca Jagger, Dr. Hermann Scheer** | Ratsmitglieder: **Nicholas Dunlop | Anders Wijkman | Prof. C.S. Kiang | Ibrahim Abouleish | Kaarin Taipale | Tony Colman | Tewolde Berhan Egziabher | Fabio Feldman | Maude Barlow | Pauline Tangiora** | Mitarbeiter: **Bianca Barth | Dr. Axel Bree | Dirk Hendricks | Randy Hayes | Manu Sankar | Ansgar Kiene** | Koordination: **Stefan Schurig**

USA: Intensive Arbeit des World Future Council zeigt Wirkung!

Erster US-Bundesstaat plant Einspeisegesetz

Die USA sind das Industrieland mit dem höchsten Pro-Kopf-Ausstoß an CO2 weltweit – über 20 Tonnen pro Jahr. Zum Vergleich: Ein Europäer produziert im Durchschnitt rund 12, ein Asiate 4,5 Tonnen. Deshalb, aber auch weil sich das Land politisch völlig neu ausrichtet, ist der WFC in den Staaten besonders aktiv. Das Resultat nach einem Jahr intensiver Arbeit: Ab Juli 2009 können die Bürger von **Hawaii** Strom aus Wind- oder Solaranlagen gegen einen garantierten Preis in das öffentliche Netz einspeisen! Das regelt ein Abkommen vom Oktober 2008. In der Stadt Gainesville in Florida trat eine entsprechende Regelung bereits am 1. März 2009 in Kraft. Die beiden Beispiele zeigen: Die Abkehr von Öl, Kohle und Gas ist kurzfristig möglich, wenn Gesetzgeber und Politiker es wirklich wollen! Die notwendigen Informationen und Argumente lieferte der WFC – auf zahlreichen Veranstaltungen 2008 in den USA:

US-Politiker im Gespräch mit dem World Future Council

„Die Gefahr einer globalen Klimakatastrophe steht nicht mehr zur Debatte. Die Wissenschaftler stimmen mehrheitlich überein. Bisher waren die Regierungen nicht gewillt, diese Tatsache zu akzeptieren. Und trotz aller ernüchternden Informationen waren die in Bali getroffenen Vereinbarungen äußerst schwach und unangemessen." Bianca Jagger richtete deutliche Worte an die Abgeordneten des US-Kongresses. Vor dem **Sonderausschuss für Energie, Unabhängigkeit und Erderwärmung** drängte sie die USA im März 2008, das Steuer herumzureißen und sich von dem klimafeindlichen Kurs zu verabschieden: „Die Zeit, die wir noch haben, läuft ab."

Wie ein maßgeschneidertes Erneuerbare-Energien-Gesetz für die USA konkret aussehen könnte, zeigte der WFC im März auf der **Internationalen Konferenz über Erneuerbare Energien in Washington (WIREC)**, gemeinsam mit dem amerikanischen Kongressabgeordneten Jay Inslee. Die *Renewable Energy World* resümierte: *„Einspeisegesetze waren offenkundig überall Gesprächsthema bei der WIREC. Die Diskussion wurde unter anderem*

von Einspeisegesetz-Befürwortern des World Future Council vorangetrieben, die alles in ihrer Macht Stehende tun, um dieses Gesetz zu verbreiten."

US-Energieexperten lernen von Deutschland

Der Aufschlag für erneuerbare Energie kostet für eine ganze Familie im Monat nicht mehr als „a cup of coffee"! Das war nur eine der erstaunlichen Fakten, die 31 Vertreter amerikanischer Energieversorgungsunternehmen im Juni auf ihrer **Solarenergie-Studienreise** durch Süddeutschland lernten. Eingeladen hatte der WFC gemeinsam mit der Solar Electric Power Association, dem Hersteller First Solar und dem Northwest Solar Center an der Washington State University. Wie funktioniert die Förderung von Solarenergie vor Ort? Welche neuen technischen Möglichkeiten gibt es? Sind Einspeisegesetze eine Möglichkeit für die USA? Die Manager und Führungskräfte machten sich selbst ein Bild in München, Freiburg und Umgebung. Ihr Fazit: Einspeisegesetze sind eine große Hilfe beim Bau neuer Solaranlagen, weil sie langfristige Sicherheit schaffen. Aus vielen Kontakten, die sich bei dieser Studienreise ergeben haben, hat sich inzwischen eine intensive Arbeitsbeziehung gebildet.

„In den USA haben wir mehr Sonnentage als Länder wie Deutschland. Aber wir nutzen unser Solarpotenzial nicht so, wie die Deutschen das tun." Raju Yenamandara brachte es auf den Punkt. Der US-Vertriebsdirektor der SolarWorld-Gruppe war einer der Referenten auf dem **Workshop erneuerbare Energien** des WFC im Oktober im kalifornischen San Diego. Rund hundert hochkarätige Branchenfachleute, Entscheidungsträger, Abgeordnete, Behördenvertreter, Umweltaktivisten und Top-Manager führender Solarunternehmen diskutierten über Einspeisegesetze. Dabei wurde deutlich, dass erneuerbare Energien nicht nur das Klima schützen: Sie schaffen auch Arbeitsplätze und machen die Energieversorgung demokratischer und sicherer. Weil nicht mehr nur wenige große Konzerne Strom produzieren, sondern auch der Landwirt mit den Windrädern auf seinem Feld und der Kindergarten mit der Solaranlage auf dem Dach.

Teilnehmer beim WFC-Workshop in San Diego

Studienreise. Von links nach rechts: Mike Taylor, Leiter der Forschungsabteilung, Solar Electric Power Association (SEPA); Cara Libby, Programm-Manager, Electric Power Research Institute (EPRI); Mike Nelson, Direktor, Northwest Solar Center at Washington State University; Mike Ross, Leiter Produktmanagement, First Solar; John Kosub, CPS Energy; David Rubin, Direktor, Pacific Gas and Electric Company (PG&E)

Ratsmitglied Prof. Dr. Vandana Shiva bei der Konferenz „Gandhi, Globalisierung und Klimawandel“

Indien: Nicht die Fehler des Westens wiederholen!

„Zuerst ignorieren sie dich. Dann lachen sie über dich. Dann bekämpfen sie dich. Dann gewinnst du.“ Mahatma Gandhi hat der Menschheit gezeigt, dass es immer möglich ist, etwas zu verändern – auch, wenn es viele Widerstände gibt und das Ziel manchmal in weiter Ferne scheint. Seine Philosophie ist heute aktueller denn je. Denn die Menschheit kann die drängenden Probleme nur gemeinsam und durch eine Zusammenarbeit zwischen reichen und armen Ländern lösen. Grund genug für den World Future Council, dem großen Denker eine internationale Konferenz zu widmen: Im Februar 2008 trafen sich in Delhi 160 Experten und Aktivisten und diskutierten über **„Gandhi, Globalisierung und Klimawandel“.** In Arbeitsgruppen wurde beispielsweise untersucht, wie Bauern in Gegenden ohne Strom diesen mit Solaranlagen selbst produzieren können. Dazu brauchen sie Kleinkredite, wie sie in Bangladesch bereits erfolgreich vergeben werden.

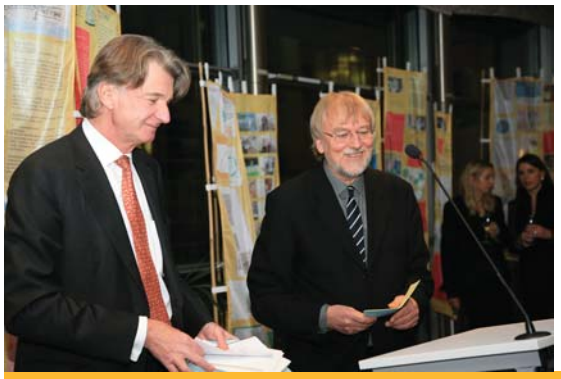
Die Konferenz war zugleich der Startschuss für die Arbeit des WFC in Indien und die **Eröffnung des Büros in Neu Delhi.** Schwerpunkte auf dem Subkontinent sind erneuerbare Energien und nachhaltige Landwirtschaft. Die Arbeit in Indien ist auch deshalb so wichtig, weil das Land nach China das bevölkerungsstärkste der Erde ist. Als aufsteigende Wirtschaftsmacht steht Indien zudem vor der Herausforderung, dem dramatischen Anstieg seines Energiebedarfs zu begegnen. Der World Future Council will zeigen, dass dieser Bedarf aus erneuerbaren Energien gedeckt werden kann. Zwar ist der indische Windenergiemarkt relativ weit entwickelt, doch die Möglichkeiten sind bei weitem nicht erschöpft: 211 Standorte eignen sich für den Bau von Windkraftanlagen. Fast völlig ungenutzt ist bislang das enorme Potenzial an Sonnenenergie. Indien darf nicht die Fehler der Industrienationen wiederholen, die zu lange auf fossile Brennstoffe gesetzt haben.

Europa: Parlamentarier greifen nach den Sternen

20 Prozent erneuerbare Energien bis 2020!
Die Europäische Union stand 2008 vor der Herausforderung, dieses selbstgesetzte Ziel in europäisches Recht zu überführen. Der Gesetzgebungsprozess innerhalb der EU-Institutionen war dabei weiter durch die Grundsatzdebatte begleitet worden, welches System – Einspeisegesetzgebung oder Zertifikatehandel – am besten zur Erreichung dieses Zieles geeignet sei.
Wie im vorherigen Jahr setzten sich auch 2008 die Mitarbeiter des EU-Büros in intensiven Gesprächen mit Europaabgeordneten und EU-Regierungsmitgliedern für den Erhalt und Ausbau bestehender nationaler Einspeisegesetzgebungen ein, die nachweislich am schnellsten und günstigsten den Ausbau erneuerbarer Energien gewährleisten. Der am Ende für die neue *Rahmenrichtlinie zur Förderung Erneuerbarer Energien* gefundene Kompromiss ist aus Sicht des World Future Council sehr begrüßenswert. Mit ihm ist eine wesentliche Energiepolitikwende in der EU erzielt worden: Erneuerbare Energien werden ein wesent-

Einspeisegesetz in Südaustralien
Neue Ideen bringen neue Lösungen! Deshalb lädt der Bundesstaat Südaustralien regelmäßig renommierte Persönlichkeiten ein, als „Thinker in Residence“ in der Hauptstadt Adelaide zu leben und zu arbeiten. Der allererste Gast 2003 war der spätere World-Future-Council-Mitbegründer Herbert Girardet. Unermüdlich setzte er sich während dieser Zeit für ein Energieeinspeisegesetz ein. Mit Erfolg: Anfang 2008 verabschiedete der Bundesstaat das Gesetz – als erster in ganz Australien.

„Schwellenländer wie Indien, Brasilien und China können der Welt die Entwicklung von Energie-Lösungen zeigen, die schnell das Leben ihrer Bevölkerung verbessern und gleichzeitig die CO_2-Bilanz ihrer Volkswirtschaften minimieren.“ Ratsmitglied Ashok Khosla, Präsident der International Union for Conservation of Nature (IUCN)



WFC-Ratsmitglied Anders Wijkman, MdEP, und WFC-Gründer Jakob von Uexküll bei der Eröffnungsfeier des EU-Verbindungsbüros im Europaparlament

Fahnen vor der EU-Kommission

licher Bestandteil des europäischen Energiemix. Durch den Ausbau der notwendigen Infrastruktur und Fördermaßnahmen für erneuerbare Energien steht ab 2020 nichts mehr im Weg, ihren Anteil an der Stromversorgung schnell zu steigern. Ein großer Erfolg – fast rechtzeitig zur offiziellen **Eröffnungsfeier des EU-Büros** im Dezember 2008. Der öffentliche Druck zeigte übrigens Wirkung: die Regierung in Großbritannien hat in der zweiten Jahreshälfte an einem eigenen Einspeisegesetz gearbeitet.

100 Prozent erneuerbare Energien für Europa!
Das klingt utopisch? Nicht für die WFC-Ratsmitglieder Nicholas Dunlop (e-Parliament) und Anders Wijkman (EU-Parlamentarier). Ein kontinent-überspannendes Stromnetz *(Supergrid)* aus Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung *(HGÜ, englisch HVCD)* könnte den aus erneuerbaren Energiequellen erzeugten Strom nahezu verlustlos zu den Endverbrauchern bringen. Erweiterte Speicherkapazitäten (z. B. Pumpspeicherkraftwerke) sorgen für eine konstante und gesicherte Stromversorgung. WFC-Vertreter treffen sich regelmäßig mit Europaabgeordneten der wichtigsten politischen Parteien, um dieses Vorhaben auf die politische Tagesordnung der Europäischen Union zu bringen. Zusammen mit Parlamentariern wie zum Beispiel Rebecca Harms (Deutschland), Sirpa Pietikäinen (Finnland), Vittorio Prodi (Italien) und Graham Watson (Großbritannien) zeigen sie anderen Entscheidungsträgern auf, dass eine Umsetzung dieser Idee nur eine Frage des politischen Willens ist – technisch wäre sie heute schon machbar.

Solarhäuser in Freiburg

Einspeisegesetze einfach und schnell online entwerfen!

Was sind die Vor- und Nachteile eines Einspeisegesetzes für erneuerbare Energien? Worauf muss man achten? Wie lässt es sich finanzieren? Politiker, die in ihrem Land erneuerbare Energien fördern wollen, haben viele Fragen. Die Antworten sind nur einen Mausklick entfernt: Auf der Seite www.onlinepact.org stellt der World Future Council alle nötigen Tipps und Fakten bereit. Wer will, kann sich hier sein Einspeisegesetz sogar gleich aus Textbausteinen zusammensetzen, die von Energie- und Rechtsexperten aus vielen Ländern entworfen wurden. Einfacher geht es nicht! Durchschnittlich rund 10.000 Mal wird die Seite pro Monat genutzt. In den neuen Energieeinspeisevereinbarungen von Hawaii und Gainesville wird sie explizit als Quelle genannt.

Südafrikanische Frau am Solarkocher

Ausblick 2009: We can – let's do it!

Der Machtwechsel in den USA bietet große Chancen für den Klimaschutz. Präsident Barack Obama hat **Milliardeninvestitionen für erneuerbare Energien** angekündigt. Der WFC wird Pläne vorlegen, wie das Geld am effizientesten eingesetzt werden kann.

Zur Stimulierung des Süd-Süd-Erfahrungsaustausches zur Förderung erneuerbarer Energien in Afrika organisiert der WFC eine **Studienreise mit Energiebehörden aus Nigeria nach Bangladesch.** Das asiatische Land hat bereits gute Erfahrungen damit gemacht, der Landbevölkerung Geld für Solarpanele oder Biogasanlagen zu leihen. Diese Investitionen in erneuerbare Energie ermöglichen nachhaltiges Kochen und Lernen und eröffnen eine Vielzahl an Geschäftsmöglichkeiten, kurz eine Perspektive!

Der Online-Baukasten PACT wird um das Thema **Energieeffizienz** erweitert.
Internationale Parlamentarische Anhörungen sind geplant in **Costa Rica, Fidschi und Mozambique.**

Der World Future Council setzt sich für einen **Weltpark Arktis** ein, analog zum Weltpark in der Antarktis. Jegliche Ausbeutung der Bodenschätze dort, insbesondere des Erdöls, soll verboten werden.

Parlamentarier fit machen für den Schutz unserer Erde!

Abgeordnete und Politiker, die sich für den Schutz des Klimas einsetzen wollen, brauchen nicht nur guten Willen. Sie brauchen auch Unterstützung, Know-how und Kontakt zu anderen engagierten Politikern ihrer Region und weltweit. Der World Future Council organisiert dies alles für sie gemeinsam mit der Organisation e-Parliament: Auf **internationalen parlamentarischen Anhörungen,** zu denen die Abgeordneten eingeladen werden. Experten vermitteln Fakten und Strategien – etwa, wie man am besten Wälder wiederaufforstet –, Arbeitsgruppen erarbeiten konkrete Lösungen und Aktionspläne, Bündnisse werden geschmiedet. 2008 organisierten WFC und e-Parliament sechs internationale parlamentarische Anhörungen in Asien (Taipeh), Afrika (Südafrika, Kenia, Ghana), Europa (Polen), und in der Karibik (Tobago). Die in Tobago versammelten Vertreter von Inselstaaten diskutierten unter anderem Strategien, wie sie ihre Forderungen nach Unterstützung gegenüber den Industrieländern besser durchsetzen können.

WFC Vorsitzende Bianca Jagger wird auf der UN-Klimakonferenz in Posen interviewt

Kompetenz auf Konferenzen

Internationale Konferenzen sind wichtige Chancen, Argumente zu vermitteln, Entscheidungen zu beeinflussen und neue Bündnispartner zu gewinnen – und auch mit denjenigen ins Gespräch zu kommen, die bisher noch am Potenzial erneuerbarer Energien zweifeln. Deshalb ist der WFC bei allen wichtigen Konferenzen weltweit dabei, organisiert Workshops, gibt Kommentare heraus und ist Ansprechpartner für die Presse. Eine Auswahl aus 2008:
Sustainable Energy Summit in Delhi, Indien | City to City-Konferenz in Yokohama, Japan | ICLEI Europa Konferenz zum Thema nachhaltige Stadtentwicklung in Rovigo, Italien | China Power Alternative Energy Summit in Peking, China | International Renewable Energy Conference (IREC) in Abuja, Nigeria | UN-Klimaschutzkonferenz in Posen, Polen

WFC-Mitbegründer Herbert Girardet bei der Pressekonferenz zur Generalversammlung 2008

Städte und Klimawandel: Global denken, urban handeln!

Jeder zweite Mensch weltweit lebt in einer Stadt. In den reichen Ländern sind es sogar 80 Prozent. Städte beanspruchen nur drei Prozent der Erdoberfläche – aber 80 Prozent der Ressourcen. Sie gehören deshalb zu den größten Verursachern des Klimawandels. Aber auch zu den ersten Opfern. Denn viele Ballungszentren liegen an Küsten und in Niederungen. Nachhaltige weltweite Entwicklung heißt deshalb vor allem: nachhaltige Entwicklung der Städte. Der World Future Council hat dazu gemeinsam mit der Hamburger HafenCity Universität im Oktober 2008 die Kommission Städte und Klimawandel gegründet. Unsere Vision ist eine Stadt, die ihre Energie vollständig aus erneuerbaren Quellen bezieht. Dazu informieren wir Parlamentarier und Kommunalpolitiker: Wie sie den CO_2-Fußabdruck ihrer Stadt verringern und erneuerbare Energien fördern können. Und wie dieses Ziel sich vereinbaren lässt mit anderen Herausforderungen wie der Versorgung mit sauberem Trinkwasser, öffentlichem Nahverkehr und Abfallmanagement. Viele Städte weltweit haben bereits gute Lösungen vorgelegt. Diese lassen sich oft auf andere Orte übertragen – damit nicht jede Stadt das Rad neu erfinden muss. Dafür sorgt die neue Kommission des WFC. Wir bringen Politiker zusammen, machen gute Projekte bekannt und liefern Argumente, um Skeptiker zu überzeugen.

Die Kommission Städte und Klimawandel:
Schirmherrschaft: **Dr. Anna Kajumulo Tibaijuka, Direktorin von UN-HABITAT** | Ratsmitglieder: **Prof. C. S. Kiang** | **Ashok Khosla** | **Fabio Feldmann** | Beiratsmitglied: **Alexander von zur Mühlen** | Externe Mitglieder: **Tatiana Bosteels, Direktorin von Responsible Property Investment, Hermes Real Estate, London** | **Prof. Peter Droege, Professor am UrbanSCAPE / Institute of Architecture & Planning, University of Liechtenstein** | **Bill Dunster, Direktor von Bill Dunster architects ZEDfactory Ltd** | **Prof. Dr. hc. mult. Meinhard von Gerkan, Senior partner gmp architects** | **Nicky Gavron, ehemalige Zweite Bürgermeisterin von London** | **Prof. Dr. Hartmut Graßl, ehemaliger Direktor des UN-Weltklima-Forschungsprogramms** | **Peter Head, Direktor Planning and Integrated Urbanism, ARUP** | **Prof. Jeffrey Kenworthy, Professor am Curtin University Sustainability Policy Institute, Curtin University of Technology** | **Prof. Dr.-Ing. Jörg Knieling, Professor Urban Planning and Regional Development, HafenCity Universität Hamburg** | **Prof. Dr. Dieter Läpple, emeritierter Professor an der HafenCity Universität, Hamburg** | **Dr. Eric Martinot, Institute for Sustainable Energy Policy, Tokio** | **Prof. Peter Newman, Professor am Curtin University Sustainability Policy Institute, Curtin University of Technology** | **Fatima Shah, International Bank for Reconstruction and Development / World Bank** | **Prof. Suani Teixeira Coelho, Professor am CENBIO – Brazilian Reference Center on Biomass, Institute of Electrotechnics and Energy, University of São Paulo** | **Henning Thomsen, Direktor des Danish Architecture Centre, Kopenhagen** | **Nicholas You, Chief of Policy and Strategic Planning, UN-HABITAT** | Vertreter des Vorstands: **Prof. Herbert Girardet** | Mitarbeiter des WFC: **Dirk Hendricks, Randy Hayes** | Koordination: **Iris Gust, HafenCity Universität** | **Stefan Schurig, World Future Council**

Die Expertenkommission bei ihrem ersten Treffen

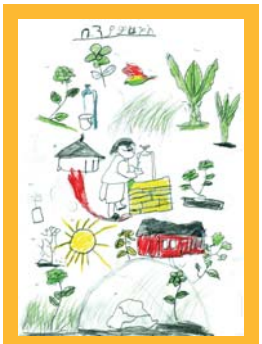
Ausblick 2009: Städte lernen voneinander

Die Kommission konzentriert sich auf Städte ab 500.000 Einwohnern. Sie wird Beispiele guter politischer Maßnahmen sammeln und Städten weltweit zugänglich machen – im direkten Kontakt, auf Workshops und Konferenzen sowie über die Medien und eigene Veröffentlichungen. So hat etwa Kopenhagen es erreicht, dass 36 Prozent der Bürger mit dem Rad zur Arbeit fahren. Bogotá hat mit einem Schnellbus-System sein Verkehrschaos in den Griff bekommen. Die Kommission wird sich vor allem auf die Frage der hundertprozentigen Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen konzentrieren.

Smog in Hongkong

„Städte, insbesondere die an flachen Küsten und in Flussniederungen, sollten in einer weltweiten Allianz Druck auf ihre Regierungen ausüben, sich für effektiven Klimaschutz einzusetzen und selbst beispielhaft voranzugehen." Hartmut Graßl, Klimaforscher, emeritierter Professor am Max-Planck-Institut für Meteorologie

KidsCall: 14.000 Botschaften an die Politiker



Michelle (14), Kenia: „Ich habe Angst um unsere Erde. Ich habe Angst, dass ich eines Tages aufwache und keinen blauen Himmel sehe, keine kühle Brise spüre, weil alles zerstört ist durch den Klimawandel. Lasst uns einander die Hände reichen, um den Klimawandel aufzuhalten, jetzt und für immer. Denkt an uns und unsere Zukunft."

Tobias (10), Deutschland: „Ich finde wichtig, dass der Regenwald nicht mehr so viel abgeholzt wird, damit nicht so viele Tiere ihr Zuhause verlieren. Und dass auch mehr Menschen mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, damit nicht so viele Abgase in die Umwelt kommen."

„Wir versprechen, mit all unseren Kräften dazu beizutragen, dass das Leben auf der Erde in seiner ganzen Schönheit und Vielfalt für die zukünftigen Generationen erhalten bleibt" – das haben die Mitglieder des World Future Council am Gründungstag allen Kindern versichert. Denn für die Rechte kommender Generationen einzutreten ist eines der Hauptziele des WFC. Aber Kinder und Jugendliche kommen beim WFC auch selbst zu Wort: bei der Kampagne KidsCall. Die, die die Entscheidungen der Politiker morgen ausbaden müssen, können ihnen heute schon selbst auf den Zahn fühlen: mit Aktionen, Briefen, Zeichnungen, Songs oder sogar im direkten Gespräch. Mehr als 14.000 Kinder und Jugendliche in über 47 Ländern machten im Jahr 2008 bei KidsCall mit! Sie zeigten den Erwachsenen, dass sie genau Bescheid wissen, wo die drängendsten Probleme liegen und was dagegen getan werden muss. Carolina (14) aus Kolumbien fasst es zusammen: *„Ich möchte, dass die Politiker sich mehr um die Interessen der Bevölkerung und um die Umwelt kümmern – und nicht nur um ihre eigenen Interessen!"*

Um KidsCall überall bekannt zu machen, startete das Kampagnenteam Anfang 2008 zu einer Reise rund um die Welt. In Indien, Sri Lanka, Bangladesch, Japan, Australien, Kanada und den USA trafen die Mitarbeiter des WFC Initiativen und Institutionen von und für Kinder und Jugendliche. Viele entschlossen sich spontan, bei KidsCall mitzumachen, wie die Young Ecologists aus Indien und das American Youth Movement.

Die Politik stellt sich der kommenden Generation

„Rettet den Regenwald", „Wollt ihr uns einen ruinierten Planeten hinterlassen?" „Warum füttert ihr eure Autos mit unserem Essen?" „Hinterlasst uns einen sauberen und sicheren Planeten!" Das und noch viel mehr konnte man am 1. Juni 2008 auf meterhohen Fahnen vor dem Bundeskanzleramt in Berlin lesen. Ein ganzes Jahr lang hatte KidsCall Botschaften von Kindern und Jugendlichen aus der ganzen Welt an die Politiker gesammelt. Ziel war, die Forderungen beim G8-Gipfel in Japan zu übergeben. Doch das erwies sich als schwieriger als gedacht: Die strengen Sicherheitsvorkehrungen machten selbst vor Kindern nicht

KidsCall-Appelle werden an den japanischen Botschafter in Deutschland übergeben

halt, und so war eine persönliche Übergabe in Japan nicht möglich. Aber die jungen KidsCall-Aktivisten blieben hartnäckig: Anfang Juni reisten sie zum **Vorbereitungstreffen des G8-Gipfels in Berlin,** um die Botschaften schon dort zu übergeben. Während im Kanzleramt Bundeskanzlerin Angela Merkel den japanischen Ministerpräsidenten Yasuo Fukuda empfing, zeigte KidsCall davor Flagge – mit den meterhohen Fahnen, auf die die Forderungen der Kinder aus der ganzen Welt gedruckt waren. „Ich kann kaum glauben, dass wir hier sind und wirklich was tun", sagte Stella (13). „Vielleicht machen Frau Merkel und der japanische Ministerpräsident ja auch endlich was, wenn alle Kinder der Welt das von ihnen verlangen!"

Staatssekretär Dr. Bernd Pfaffenbach, persönlicher Beauftragter von Bundeskanzlerin Angela Merkel für den G8-Gipfel, empfing die KidsCall-Delegation im **Wirtschaftsministerium,** nahm eine knapp zehn Meter lange Schriftrolle voller Botschaften

Die Jugend-Expertenkommission:
Vorsitz: **Pauline Tangiora** | Ratsmitglieder: **Hafsat Abiola-Costello | Ibrahim Abouleish | Maude Barlow | Jared Duval | Tewolde Berhan Egziabher | Dr. Riane Eisler | Dr. Scilla Elworthy | Dr. David Krieger | Cyd Ho | Ylva Lindberg | Rama Mani | Dr. Katiana Orluc | Marie-Claire Cordonier Segger | Prof. Dr. Vandana Shiva | Motoyuki Suzuki | C. G. Weeramantry | Francisco Whitaker** | Beiratsmitglieder: **Anita Herrdum | Sonja Lahnstein-Kandel | Barbara Seiller** | Mitarbeiter des WFC: **Holger Guessefeld** | Koordination: **Ansgar Kiene**

entgegen und stellte sich fast eine Stunde den Fragen der jungen Generation: „Ich kann sagen, dass nicht nur ich, sondern die ganze Bundesregierung euch voll unterstützt.“ Auch in der **japanischen Botschaft** wurden die Kinder und Jugendlichen herzlich empfangen. Botschafter Toshiyuki Takano sagte: „Ich bin sehr froh, dass diese jungen Leute die Themen verstehen und so dazu beitragen, die Ziele zu bestärken, die wir zu erreichen versuchen.“ Alle Regierungschefs der anderen G8- und der fünf Schwellenländer bekamen ihre Schriftrolle mit KidsCall-Botschaften per Post.

„Wir als die künftige Generation Indiens wollen unser Land als einen Vorreiter beim Umweltschutz sehen, nicht als Nachzügler!“ Diese Botschaft überbrachten Jugendliche von WFC KidsCall im August persönlich dem indischen **Premierminister Manmohan Singh**. Außerdem übergaben sie sechs konkrete Forderungen für eine klimafreundliche Energiepolitik und Landwirtschaft, die sie zuvor erarbeitet hatten. Der Premierminister zeigte sich beeindruckt vom Wissen der Jugendlichen: „Wir machen schon sehr viel mit erneuerbaren Energien, aber ihr habt recht, wir könnten mehr tun!“

Auch nach dem G8-Gipfel gaben die Kinder und Jugendlichen von KidsCall keine Ruhe: Auf einer Wanderausstellung präsentierten sie noch einmal die gesammelten Botschaften. 200 bedruckte Fahnen kamen so zusammen, die im Oktober 2008 vor dem Hamburger Planetarium zu einem **„Korridor der Hoffnung“** aufgestellt wurden. Die Idee zu den Fahnen stammt übrigens aus Japan, wo die Menschen ihre Wünsche in Tempeln auf

Ratsmitglieder Pauline Tangiora und Sulak Sivaraksa mit Kindern beim KidsCall Workshop im Mai 2008

Kinder beratschlagen – auf kidscall.info

Kinder in Johannesburg haben ähnliche Wünsche und Sorgen wie Kinder in Dhaka. Oder in Chicago. Oder in Hamburg. Seit Oktober 2008 können sie sich darüber untereinander und mit den Ratsmitgliedern des World Future Council austauschen – im Forum von kidscall.info, der neuen Online-Plattform auf der KidsCall-Website. In vier Sprachen finden sich hier alle Infos der Kampagne, Nachrichten und die Botschaften der Jugend. Und vor allem: Ihre Gedanken zum Klimaschutz und zu ihrer Zukunft: „Man sollte über alles Essen, was man bekommt, froh sein.“ „Ich finde es wichtig, dass alle etwas tun, egal wie groß sie sind oder wie klein.“ „Atomkraftwerke sind einfach zu gefährlich, überlegt man sich mal, was ein Fehler alles anrichten kann?“

KidsCall vor dem Bundeskanzleramt in Berlin

Fahnen schreiben lassen. Im Anschluss wurde die Ausstellung im Gebäude des Europaparlaments gezeigt. Damit kam 2008 kein EU-Politiker an den Forderungen der nächsten Generation vorbei!

Ausblick 2009: Jugendliche für die Ziele der Vereinten Nationen

„Visions – Values – Action“ war der Titel einer internationalen Jugendkonferenz, die der World Future Council gemeinsam mit anderen Organisationen Ende Januar 2009 in Bad Honnef ausrichtete. Anlässlich der UN-Dekade für nachhaltige Bildung haben über 140 Jugendliche aus 30 Ländern Konzepte erarbeitet, um diese bei der Weltkonferenz der UNESCO im März 2009 in Bonn zu präsentieren.

Der **Korridor der Hoffnung** wird 2009 bei verschiedenen internationalen Veranstaltungen gezeigt, unter anderem im Dezember bei der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen.

KidsCall-Delegation beim indischen Premierminister Manmohan Singh

Samyak (16), Indien:
„Was die Welt braucht, ist einen Wandel der Einstellung. Die führenden Politiker der Welt sollten ihre Einstellung verbessern, nicht nur zu ihrem Land, sondern zu allen Ländern, sogar zu denen, die weniger entwickelt sind. Sie dürfen nicht immer die wirtschaftliche Entwicklung über alles stellen, sondern müssen auch das Wichtigere sehen: Unsere Erde ist an einem Punkt, an dem es kein Zurück gibt.“

Bericht des Vorstands

Im Jahr 2008 war der World Future Council mit Aktivitäten in 30 Ländern vertreten. Wir konnten das Kinder- und Jugendprojekt KidsCall, die Schwerpunkte Zukunftsgerechtigkeit, Klima und Energie, Städte und Klimawandel, die Unterstützung der UN-Millenniumskampagne sowie die Jahreshauptversammlung fördern. Die erreichten Erfolge haben verdeutlicht, dass unsere strategische Planung aufgegangen ist.

Zukünftigen Generationen eine Stimme geben

Mit dem Projekt KidsCall folgten Kinder und Jugendliche aus über 45 Ländern dem Aufruf des WFC, Botschaften an die „G8 plus 5"-Staatschefs zu richten. Eine Delegation hat ihre über 14.000 Briefe und Zeichnungen den Entscheidungsträgern überreicht. Zusätzlich hat der WFC die Kinderappelle in der Ausstellung „Corridor of Hope" im Hamburger Planetarium, im Europaparlament in Brüssel und in Posen im Rahmen der UN-Klimakonferenz gezeigt.

Neue Arbeitsschwerpunkte

2008 konnte der WFC weitere Arbeitsschwerpunkte aufbauen, die einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der dringendsten Probleme der Menschheit leisten:

Zukunftsgerechtigkeit

Der WFC hat Prinzipien für eine vorbildliche Politikgestaltung entwickelt. Sie ermöglichen es, global, national und regional Gesetze zu identifizieren, die die Rechte kommender Generationen heute schon schützen. Wir setzen uns in allen Arbeitsschwerpunkten für die Verbreitung dieser vorbildlichen Gesetze ein.
Welche Standards und Verhalten können wir auf Grund ihrer negativen Effekte in der Zukunft nicht weiter akzeptieren? Der WFC verbindet beste Wissenschaft mit allgemeinen Menschenrechten, um konsequentes Umsteuern in zentralen Politikbereichen zu erwirken. So hat er in Zusammenarbeit mit dem *Centre for International Sustainable Development Law* eine juristische Definition „Verbrechen gegen zukünftige Generationen" entwickelt. Gemeinsam mit Richtern und Anklägern der internationalen Gerichtshöfe in Den Haag haben wir beraten, welche juristischen Möglichkeiten es gibt, Individuen und Organisationen strafrechtlich zu belangen.

Klima und Energie

Die Mischung aus Politikberatung, Forschungsarbeit, öffentlicher Meinungsbildung und direkter Hilfe für politische Entscheidungsträger ist das Markenzeichen des WFC.
2008 haben wir im Bereich Klima und Energie die Politikberatung verstärkt, um Einspeisegesetze für erneuerbare Energien als Mittel zum Klimaschutz weiter zu verbreiten. Zum einen haben wir einen Online-Baukasten für ein entsprechendes Gesetz entwickelt und ins Netz gestellt **(www.onlinepact.org)**.
Zum anderen organisiert der WFC auf internationalen Konferenzen Workshops und Expertentreffen, um über wegweisende politische Initiativen zu informieren und über ihre bestmögliche Umsetzung zu beraten. Mit parlamentarischen Anhörungen in Kooperation mit dem e-Parliament hat der World Future Council im Jahr 2008 Entscheidungsträger aus 37 Ländern beraten.
Die Stärke des WFC liegt darin, die beteiligten Parteien an einen Tisch zu bringen und die notwendige Dynamik für Veränderungen zu erzeugen. Vor allem die intensive Überzeugungsarbeit des WFC gegenüber Energieversorgern und politischen Entscheidungsträgern in den USA zeigte 2008 konkrete Ergebnisse: Hawaii beschloss eine Regelung zur Einspeisevergütung für erneuerbare Energien, Kalifornien, Oregon, Michigan, Minnesota und Indiana legten entsprechende Gesetzesentwürfe vor. Weitere US-Bundesstaaten bekunden Interesse.
Auch in Großbritannien und Australien war der WFC maßgeblich daran beteiligt, die politischen Weichen für Einspeisegesetze zu stellen.

Städte und Klimawandel

2008 haben wir die Kommission Städte und Klimawandel gegründet, die eng mit der Hamburger HafenCity Universität kooperiert. Die Kommission hat erste Forschungsaufträge zur Identifizierung der besten Politikansätze auf diesem Gebiet erteilt.

Neue Standorte des World Future Council in Brüssel, Indien und Washington

Im Jahr 2008 hat der WFC seine Präsenz an drei geografisch strategisch wichtigen Standorten etabliert.
Mit der Eröffnung des Büros in Neu Delhi und der Konferenz „Gandhi, Globalisierung und Klimawandel“ hat der WFC im Februar seine Arbeit in Indien aufgenommen.
Im Dezember wurde mit einem Empfang beim Europäischen Parlament das EU-Büro offiziell eröffnet. Die unmittelbare Präsenz in Brüssel ermöglicht dem WFC den direkten Kontakt zu EU-Entscheidungsträgern. Schon in kurzer Zeit hat diese Arbeit erste Früchte getragen (siehe Kapitel Klima/Energie). Das gilt auch für das neue Büro in Washington – in enger Zusammenarbeit mit Kongressabgeordneten fördert der WFC dort zum Beispiel Energie-Einspeisegesetze.

Jakob von Uexküll bei einem Benefizkonzert für den WFC mit Musikern der Berliner Philharmoniker

Der World Future Council in Kooperation mit den Vereinten Nationen

Mitarbeiter und Ratsmitglieder des WFC arbeiteten mit an einem Buch über innovative Politikmaßnahmen *(Green Breakthroughs – Solving Environmental Problems Through Innovative Policies and Law),* das im Februar 2008 vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) herausgegeben wurde.
2008 hat der Rat seine Stimme für die Erreichung der Millenniumsziele der Vereinten Nationen erhoben. In Kooperation mit der UN-Millenniumskampagne haben acht Ratsmitglieder Videobotschaften an Politiker gerichtet. Die Botschaften wurden auf UN-Seiten im Internet und vom Fernsehen der Deutschen Welle ausgestrahlt.
Eine Delegation des World Future Council unter der Leitung von Bianca Jagger warb bei der UN-Klimakonferenz in Posen für einen Aktionsplan zur Reduzierung der Treibhausgase.

Kontinuierliche Einnahmen

Die Spendeneinnahmen lagen im Jahr 2008 bei 2,45 Millionen Euro, im Vergleich zu 2,61 Millionen im Jahr 2007. Die Einnahmen setzten sich zusammen aus der institutionellen Förderung durch die Freie und Hansestadt Hamburg und Dr. Michael Otto / Otto GmbH und Co KG, den Erlösen eines Benefizkonzertes der Berliner Festspiele, Förderungen durch Stiftungen und zahlreichen Einzelspenden.
Zusätzlich erfolgte durch die HafenCity Universität die Finanzierung von 1,5 Mitarbeitern für die Koordination der Kommission „Städte und Klimawandel“. Eine ausführliche Liste der Unterstützer findet sich auf Seite 27. Der WFC hatte im Jahr 2008 Ausgaben von 2,05 Millionen Euro im Vergleich zu 1,61 Millionen im Vorjahr (siehe Finanzbericht, Seite 24).

Ausblick

Ein Höhepunkt des kommenden Jahres wird die Vergabe des ersten **World Future Award** sein. Dieser Preis wird vom WFC 2009 für die beste Politik im Bereich Nahrungssicherheit verliehen. Zusätzlich veröffentlichen wir im Juni 2009 das Buch „A Renewable World“, das Wege aufzeigt, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu überwinden.

Weitere Arbeitsschwerpunkte 2009

Zukunftsfähige Finanzsysteme

Die Kommission „Future Finance" – zukunftsfähige Finanzsysteme – entwickelt Vorschläge für ein künftiges nachhaltiges und gerechtes Finanzsystem. Wie kann ein System aussehen, das nachhaltige Aktivitäten zur Förderung des Wohlbefindens und der sozialen Gerechtigkeit für heutige und zukünftige Generationen auf dieser Erde unterstützt? Angesichts der internationalen Finanzkrise ist dieses Problem dringender denn je.

Lebendiges Wirtschaften

Eng verbunden mit den Themen Finanzen und Zukunftsgerechtigkeit ist die Transformation unserer ökonomischen Entwicklungsmodelle: Sie müssen menschlichem Wohlergehen dienen, im Einklang mit der Natur. Wie können wir *wirklichen Wohlstand* messen? Wie können dringende Innovationen finanziert werden? Welche Art von Steuerreformen gewährleistet eine sparsame, gerechte und saubere Nutzung von Bodenschätzen? Der WFC wird neue Standards für die Wirtschaft entwickeln und deren Anwendung vorantreiben.

Wissenschaft und Spiritualität

Der WFC will einen Dialog zwischen spirituell suchenden Menschen und Wissenschaftlern initiieren, um das wachsende Misstrauen gegenüber dem derzeitigen wissenschaftlichen Paradigma zu überwinden. Welche wissenschaftlichen Projekte sollten gestoppt werden, bis ein breiterer Konsens in der Gesellschaft entsteht? Kann ein neuer sozialer Vertrag zwischen Wissenschaft und Gesellschaft vereinbart werden?

Elias aus Hamburg hat seine Botschaft auf einer Corridor-of-Hope-Fahne entdeckt

Nachhaltige Entwicklung für Afrika

Regional plant der World Future Council im Jahr 2009, seine Präsenz in Afrika zu verstärken. Mit dem Ziel der Armutsbekämpfung und der nachhaltigen Entwicklung fördern wir die Verbreitung erneuerbarer Energien in ausgewählten afrikanischen Ländern wie Äthiopien, Nigeria und Südafrika.

Transparenz und Qualität beim World Future Council

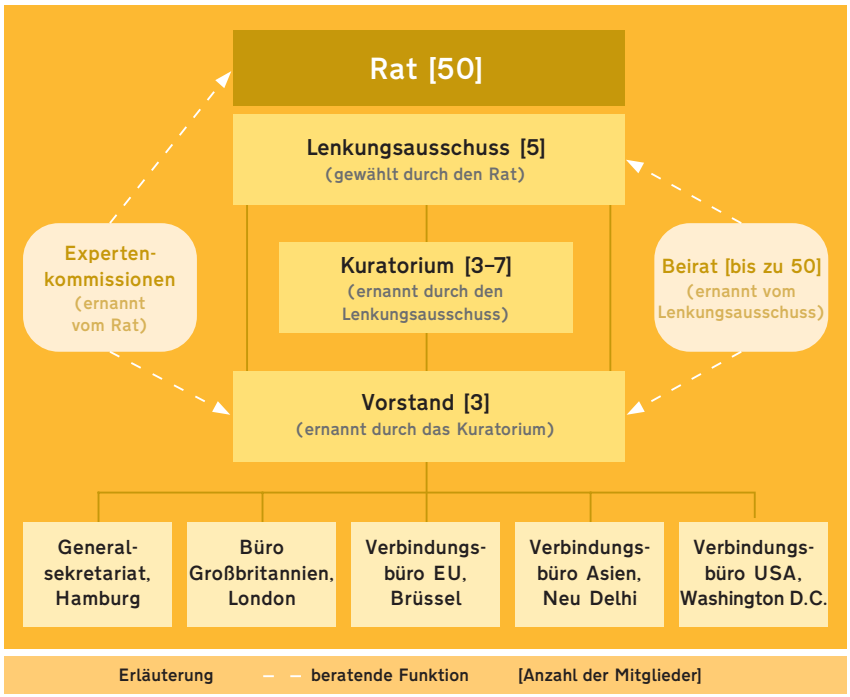
Wir beabsichtigen, die Kommunikation mit der Öffentlichkeit zu verstärken und mehr Ressourcen in Qualitätsmanagement und Evaluation zu investieren. Schon heute wird die Arbeit des WFC regelmäßig überprüft: durch Berichte der Projektmanager und Evaluationen des Vorstands, des Lenkungsausschusses und der Versammlung der Ratsmitglieder. Zentral im Generalsekretariat in Hamburg erfolgt das finanzielle Controlling, die Planung und Steuerung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz und des Wirtschaftsplanes. Eine externe Kontrolle ist durch die jährliche Wirtschaftsprüfung der BDO Deutsche Warentreuhand AG gewährleistet. Sie hat bestätigt, dass die Spenden 2008 sparsam und den Stiftungszwecken entsprechend verwendet wurden.

Zukunft braucht Ihre Unterstützung

Mit dem Auslaufen der finanziellen Unterstützung der Stadt Hamburg zum Ende des Jahres 2009 ist der World Future Council auf Ihre weitere Unterstützung angewiesen. Helfen Sie uns, langfristiges Denken in Politik und Wirtschaft zu fördern und zukünftigen Generationen eine Stimme zu geben! Herzlichen Dank!

Jakob von Uexküll, Vorstandsvorsitzender
Dr. Farhad Vladi, stellvertretender Vorsitzender
Alexandra Wandel, geschäftsführender Vorstand
Hamburg, den 22.02.2009

Struktur des World Future Council



Die **Generalversammlung** der 50 ehrenamtlichen Ratsmitglieder tagt einmal jährlich in Hamburg und legt das jährliche Arbeitsprogramm fest. Zur Umsetzung wählt der World Future Council verschiedene Gremien. Durch wechselseitige interne Kontrollmechanismen ist sichergestellt, dass die praktische Arbeit der Gremien den Zielen der Ratsmitglieder und der Gründungspräambel des WFC entspricht.

Die **Expertenkommissionen** sind die wichtigsten Gremien für die praktische Arbeit des World Future Council. Jede Fachkommission besteht aus rund 20 Ratsmitgliedern und externen Fachleuten. Alle werden vom Rat ernannt. Sechs Fachkommissionen haben bereits ihre Arbeit aufgenommen, weitere zu den wichtigsten Problemen der Menschheit sind in Planung. Die Kommissionen identifizieren die Schlüsselelemente des Problems, Handlungslücken und die Auswirkungen verschiedener Maßnahmen. Sie erarbeiten Entwürfe für „Weltzukunftsberichte“ und definieren umsetzbare Vorschläge, beispielsweise als Modellgesetze.

Der **Vorstand** führt die Geschäfte des World Future Council und vertritt diesen rechtlich. Er erarbeitet detaillierte Planungen und Vorschläge und legt gegenüber dem Lenkungsausschuss, dem Kuratorium und der Generalversammlung jährlich Rechenschaft ab. Seine drei Mitglieder werden vom Kuratorium bestimmt.

Mitglieder des Vorstands:
Jakob von Uexküll (Vorsitzender)
Dr. Farhad Vladi (Stellvertretender Vorsitzender)
Alexandra Wandel (Entwicklungsdirektorin)

Der fünfköpfige **Lenkungsausschuss** wird von der Generalversammlung in geheimer Wahl für jeweils drei Jahre gewählt. Er beaufsichtigt die laufende Arbeit des Rates und kontrolliert, dass das auf der Generalversammlung beschlossene Programm umgesetzt wird.

Mitglieder des Lenkungsausschusses:
Bianca Jagger (Vorsitzende)
Dr. David Krieger (Stellvertretender Vorsitzender, seit 24.10.2008)
Beate Weber (Stellvertretende Vorsitzende, bis 21.05.2008)
Tariq Banuri (bis 28.07.2008)
Cyd Ho (seit 24.10.2008)
Prof. Stephen Marglin (bis 24.10.2008)
Dr. Hermann Scheer, MdB (seit 24.10.2008)
Prof. Dr. Vandana Shiva

Das **Kuratorium** berät, unterstützt und überwacht den Vorstand und genehmigt das jährliche Budget, den Jahresabschluss und den Tätigkeitsbericht. Die Mitglieder werden vom Lenkungsausschuss bestimmt.

Mitglieder des Kuratoriums
Barbara Seiller (Vorsitzende)
Dr. Ulrich Theune (Stellvertretender Vorsitzender)
Dr. Katiana Orluc
Timo Sieg
Hans-Christof Graf von Sponeck (seit 26.11.2008)
Gerhard Geerdts (bis 26.11.2008)

Der **Beirat** setzt sich aus externen Experten, anerkannten Persönlichkeiten und aus namhaften Unterstützern des World Future Council aus verschiedensten Bereichen zusammen. Er unterstützt beratend, stellt Kontakte her und kann auch eigene Vorschläge an den Rat und die einzelnen Gremien richten. Die Experten werden vom Lenkungsausschuss zum Beirat eingeladen.

Vorsitz des Beirats: Cyril Ritchie
Stellvertretende Vorsitzende: Dr. Barbara Doll

Der World Future Council hat seinen Hauptsitz in **Hamburg und weitere Büros in London, Brüssel, Delhi und Washington D.C.** mit insgesamt 17 hauptamtlichen und freiberuflichen Mitarbeitern. Außer diesen und einem geschäftsführenden Vorstandsmitglied arbeiten alle Gremien ehrenamtlich.

Rechtlich ist der World Future Council eine in Deutschland **eingetragene, gemeinnützige Stiftung**. Die Finanzen unterliegen einer strikten Prüfung durch externe Wirtschaftsprüfer und die Hamburgische Stiftungsaufsicht.

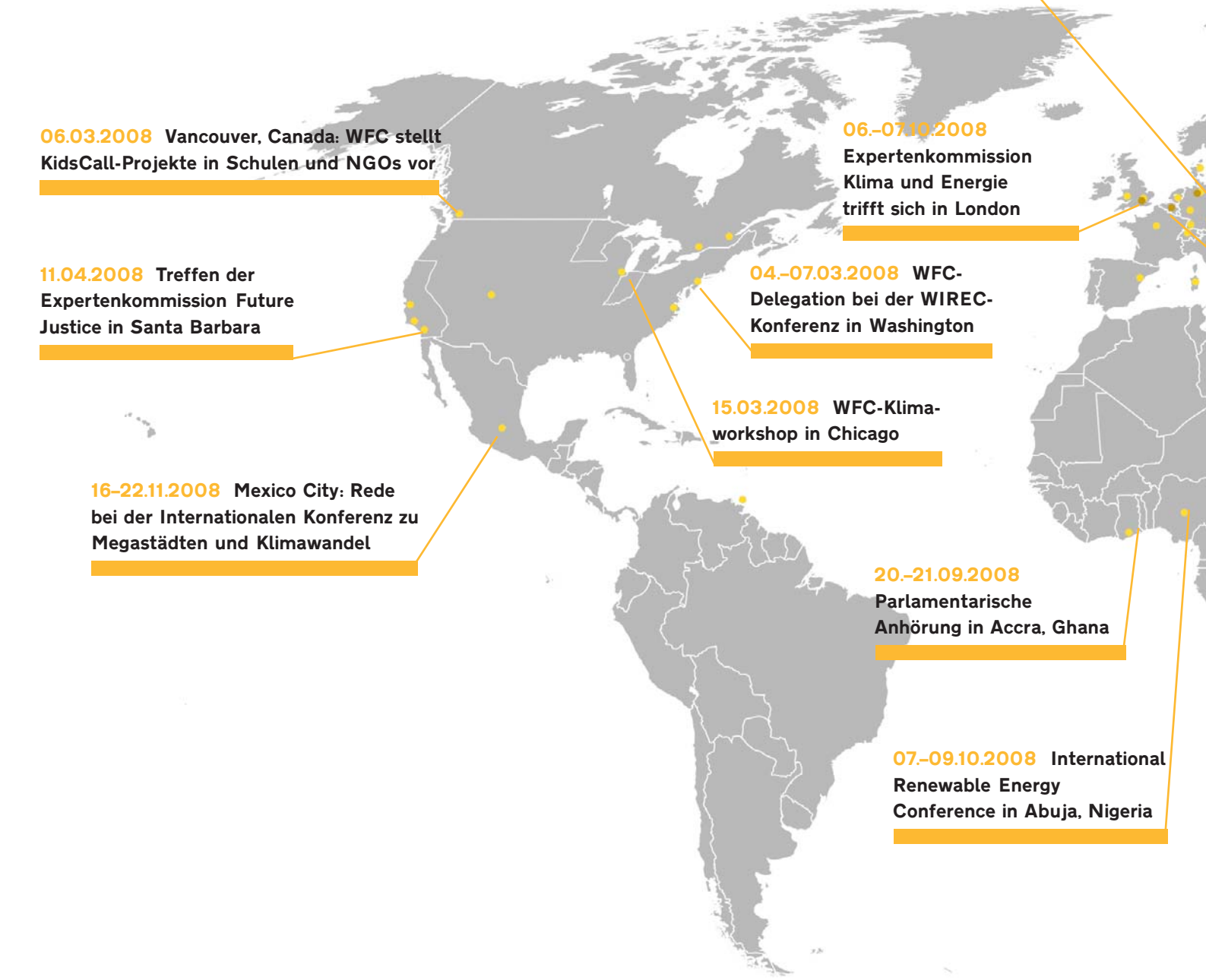
Mitglieder des World Future Council

- **Hafsat Abiola-Costello (Nigeria)** Menschen- und Bürgerrechtsaktivistin; Gründerin der Kudirat Initiative for Democracy (KIND)
- **Dr. Ibrahim Abouleish (Ägypten)** Gründer der ägyptischen Nachhaltigkeitsinitiative SEKEM
- **Tadatoshi Akiba (Japan)** Bürgermeister von Hiroshima, Japan
- **Maude Barlow (Kanada)** UN-Beraterin für Wasserangelegenheiten; Vorstandsmitglied, The Council of Canadians
- **Rae Kwon Chung (Republik Korea)** Direktor der Umwelt- und Nachhaltigkeitsabteilung der United Nations Economic and Social Commission for Asia and Pacific (UNESCAP); Klimawandel-Botschafter der Republik Korea
- **Tony Colman (Großbritannien)** Unternehmer; ehemaliger Abgeordneter im britischen Parlament; Direktor von Africapractice
- **Marie-Claire Cordonier Segger (Kanada)** Direktorin, The Centre for International Sustainable Development Law (CISDL)
- **Nicholas Dunlop (Neuseeland)** Mitbegründer und Generalsekretär des e-Parliament
- **Prof. Dr. Hans-Peter Dürr (Deutschland)** Atomphysiker und Philosoph
- **Jared Duval (USA)** Autor und leitender Wissenschaftler bei ecoAmerica
- **Dr. Tewolde Berhan Gebre Egziabher (Äthiopien)** Leiter der äthiopischen Umweltschutzbehörde
- **Dr. Riane Eisler (Österreich)** Präsidentin des Centre for Partnership Studies; Autorin
- **HRH Prince El Hassan Bin Talal (Jordanien)** Präsident der Stiftung für Interreligiöse und Interkulturelle Forschung und Dialog (FIIRD); Vorsitzender des Arab Though Forum (ATF); Emeritierter Präsident der Weltkonferenz der Religionen für den Frieden
- **Dr. Scilla Elworthy (Großbritannien)** Gründerin der Oxford Research Group
- **Fabio Feldman (Brasilien)** Umweltrechtsexperte
- **Tim Flannery (Australien)** Wissenschaftler, Autor und Umweltschützer
- **Prof. Rafia Ghubash (Bahrain)** Präsidentin der Arab Gulf University
- **Olivier Giscard d'Estaing (Frankreich)** Vorsitzender der INSEAD-Stiftung; Vorsitzender der Europäischen Liga für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Frankreich; Vorsitzender des Committee for a World Parliament
- **Prof. Prabhu Guptara (Indien/Schweiz)** Geschäftsführender Direktor des schweizerischen UBS Wolfsberg Centre
- **Cyd Ho (Hongkong/China)** Abgeordnete im gesetzgebenden Rat von Hongkong und Bürgerrechtsaktivistin
- **Wes Jackson (USA)** Mitbegründer und Präsident, The Land Institute
- **Bianca Jagger (Nicaragua)** Menschenrechtsadvokatin, Council of Europe Goodwill Ambassador
- **Baroness Helena Kennedy (Großbritannien)** Präsidentin der School of Oriental and African Studies (London University); Mitglied im britischen Oberhaus
- **Ashok Khosla (Indien)** Präsident der International Union for Conservation of Nature (IUCN); Direktor des indischen Centre for Development Alternatives; Stellvertretender Vorsitzender des Club of Rome
- **Prof. C.S. Kiang (China)** Gründungsdekan des College of Environmental Sciences, Peking
- **Prof. Dr. Rolf Kreibich (Deutschland)** wissenschaftlicher und geschäftsführender Direktor des Instituts für Zukunftsforschung und Technologiefolgenabschätzung in Berlin
- **Dr. David Krieger (USA)** Gründer und Präsident der Nuclear Age Peace Foundation
- **Ylva Lindberg (Norwegen)** Gründerin und geschäftsführende Direktorin der Unternehmensberatung SIGLA
- **Dr. Rama Mani (Sri Lanka)** Beraterin, Global Centre for the Responsibilty to Protect, New York
- **Prof. Stephen Marglin (USA)** Ökonom an der Harvard University
- **Prof. Dr. Manfred Max-Neef (Chile)** Pionier der Barfuß-Ökonomie, ehemaliger Rektor der Universität von Chile in Valdivia
- **Frances Moore-Lappé (USA)** Gründerin des Small Planet Institute und Bestseller-Autorin
- **Youssou N'Dour (Senegal)** Musiker und Menschenrechtsaktivist
- **Dr. Katiana Orluc (Deutschland)** Nahost-Expertin und Historikerin an der Harvard University
- **Ahmedou Ould-Abdallah (Mauretanien)** Sonderbotschafter des UN-Generalsekretärs in Westafrika
- **Dr. Vithal Rajan (Indien)** Vorsitzender des Aufsichtsrates der Confederation of Voluntary Associations; Schriftsteller
- **Dr. Hermann Scheer (Deutschland)** Präsident von EUROSOLAR und Gründer des World Council for Renewable Energies; MdB
- **Prof. Dr. Vandana Shiva (Indien)** Gründerin der indischen Research Foundation for Science, Technology and Ecology
- **Sulak Sivaraksa (Thailand)** Mitbegründer des International Network of Engaged Buddhists
- **Hans-Christof Graf von Sponeck (Deutschland)** ehemaliger stellvertretender Generalsekretär der Vereinten Nationen; Präsident des Stiftungsrates des Centre for the Millennium Development Goals, Basel
- **Prof. Motoyuki Suzuki (Japan)** Vorsitzender des Central Environmental Council of Japan
- **Kaarin Taipale (Finnland)** Expertin für nachhaltige Stadtentwicklung
- **Pauline Tangiora (Neuseeland)** Maori-Älteste des Rongomaiwahine-Stammes
- **C. G. Weeramantry (Sri Lanka)** ehemaliger Vize-Präsident des Internationalen Strafgerichtshofes
- **Francisco Whitaker (Brasilien)** Mitbegründer des Weltsozialforums
- **Anders Wijkman (Schweden)** Präsident der Gobal Legislator Organisation for a Balanced Environment (GLOBE EU) und MdEP

Ehrenmitglieder

- **Walter Cronkite (USA)** Rundfunkjournalist
- **Dr. Herlind Gundelach (Deutschland)** Senatorin für Wissenschaft und Forschung, Freie und Hansestadt Hamburg
- **Dr. Michael Otto (Deutschland)** Vorsitzender des Aufsichtsrates der Otto GmbH & Co. KG
- **Arthur N. R. Robinson (Trinidad und Tobago)** Ehemaliger Präsident der Republik Trinidad und Tobago
- **Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker (Deutschland)** Stellvertretender Vorsitzender des International Panel for Sustainable Resource Management

Der WFC – weltweit aktiv



18.–21.05.2008 2. Jahreshauptversammlung des World Future Council in Hamburg

06.03.2008 Vancouver, Canada: WFC stellt KidsCall-Projekte in Schulen und NGOs vor

06.–07.10.2008 Expertenkommission Klima und Energie trifft sich in London

11.04.2008 Treffen der Expertenkommission Future Justice in Santa Barbara

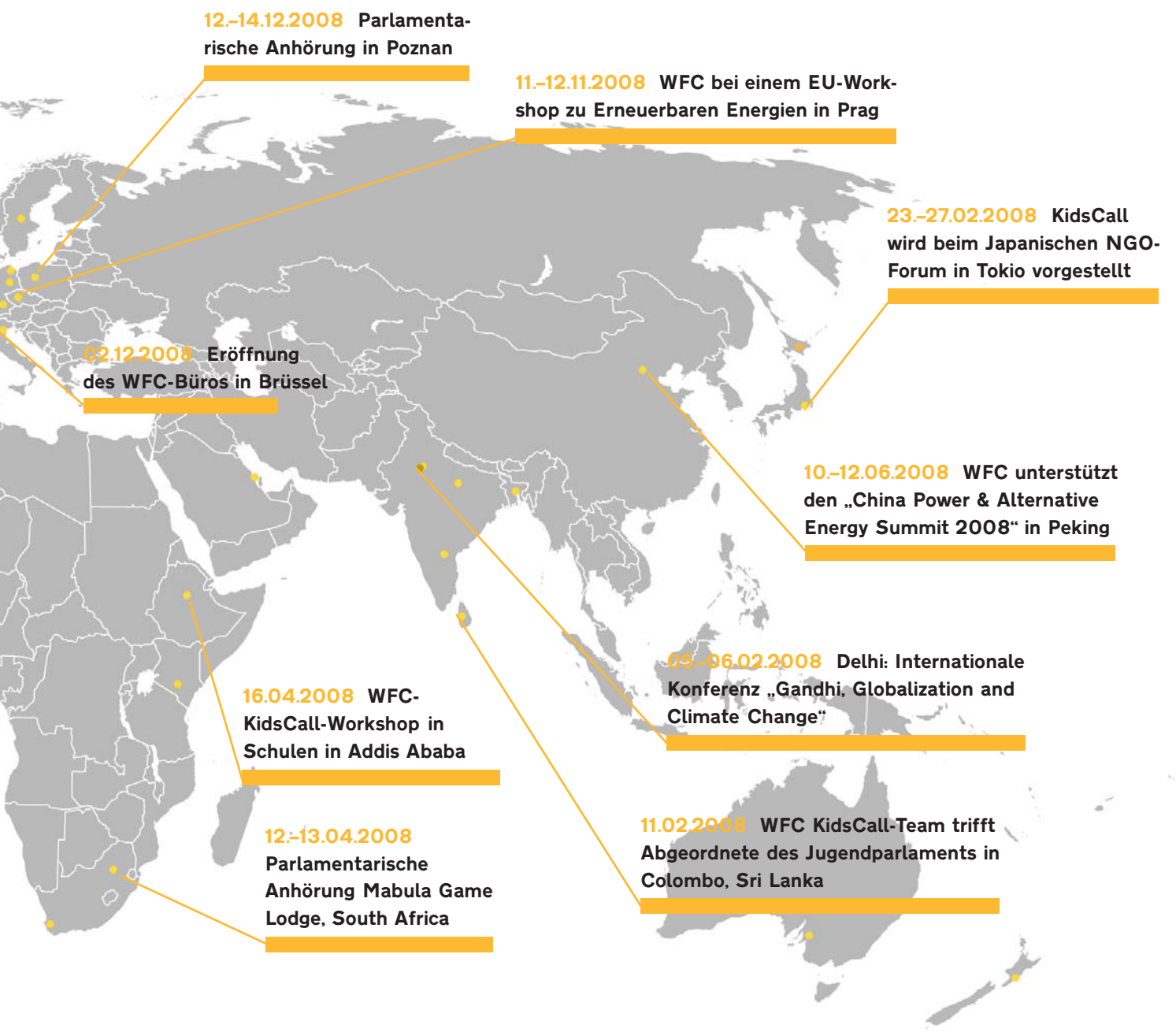
04.–07.03.2008 WFC-Delegation bei der WIREC-Konferenz in Washington

15.03.2008 WFC-Klima-workshop in Chicago

16–22.11.2008 Mexico City: Rede bei der Internationalen Konferenz zu Megastädten und Klimawandel

20.–21.09.2008 Parlamentarische Anhörung in Accra, Ghana

07.–09.10.2008 International Renewable Energy Conference in Abuja, Nigeria


12.–14.12.2008 Parlamentarische Anhörung in Poznan
11.–12.11.2008 WFC bei einem EU-Workshop zu Erneuerbaren Energien in Prag
23.–27.02.2008 KidsCall wird beim Japanischen NGO-Forum in Tokio vorgestellt
02.12.2008 Eröffnung des WFC-Büros in Brüssel
10.–12.06.2008 WFC unterstützt den „China Power & Alternative Energy Summit 2008“ in Peking
05.–06.02.2008 Delhi: Internationale Konferenz „Gandhi, Globalization and Climate Change“
16.04.2008 WFC-KidsCall-Workshop in Schulen in Addis Ababa
12.–13.04.2008 Parlamentarische Anhörung Mabula Game Lodge, South Africa
11.02.2008 WFC KidsCall-Team trifft Abgeordnete des Jugendparlaments in Colombo, Sri Lanka
WFC-Büros
WFC-Veranstaltungen

Finanzbericht 2008

Der WFC blickt auf ein Jahr der Expansion zurück. Ermöglicht wurde der Ausbau der Organisation und der einzelnen Projekte durch Zuwendungen, die mit 2,5 Millionen Euro nur knapp unter dem Vorjahreswert von 2,7 Millionen Euro lagen. Dadurch konnten insbesondere der feste Personalstamm auf 10 und die freien Mitarbeiter auf 7 aufgestockt, die Zahl der Events um ein Drittel ausgeweitet, die weltweite Präsenz durch Fachvorträge und parlamentarische Anhörungen erhöht und zusätzliche Repräsentanzen in Belgien, USA und Indien etabliert werden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gemäß des Gesamtkostenverfahrens (§ 275 HGB), jedoch unter Berücksichtigung der stiftungsspezifischen Gegebenheiten hinsichtlich der Reihenfolge und Bezeichnungen der Positionen, aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresüberschuss 2008 in Höhe von 474 T€ aus, der um 572 T€ niedriger ausfällt als in 2007, wobei die Gesamtaufwendungen im Jahr 2008 2.053 T€ betrugen und sich damit eine Erhöhung von 27 % im Vergleich zu 2007 ergab. In den Personalausgaben sind Bruttopersonalkosten für ein hauptamtliches Vorstandsmitglied in Höhe von 50 T€ enthalten. Neben Personal- und Beratungskosten als beträchtlichste Kostenblöcke setzen sich die Aufwendungen aus Ausgaben für WFC-Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit sowie Verwaltungskosten inklusive Abschreibung zusammen.

Es konnten im laufenden Jahr Spendeneinnahmen in Höhe von 2.452 T€ realisiert und 64 T€ als Erträge aus der Vermögensverwaltung sowie 11 T€ aus Fachvorträgen erwirtschaftet werden. Die Erlöse lagen damit 134 T€ oder 5 % unter dem Vorjahreswert.

Mit Hilfe dieser Gelder werden neben der Administration inklusive dem Medien- und Fundraisingbereich folgende inhaltlichen Schwerpunkte finanziert: Klima- und Energie-Sicherheit, Rat, Kids Call / Jugend, Zukunftsgerechtigkeit, Forschung, Städte und Landwirtschaft. Schwerpunkte in der inhaltlichen Arbeit des WFC spiegeln sich deutlich in den unterschiedlich ausgeprägten Projektaufwendungen wieder.

Anlagevermögen:
Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um die WFC-Webseiten und um Software- bzw. Datenbanklizenzen. Bei Zugängen von 22 T€ und planmäßiger Abschreibung in Höhe von 16 T€ verringerte sich der Bestand um 6 T€. Die Sachanlagen beinhalten lediglich Büro- und Geschäftsausstattung. Im Rahmen neuer Investitionen wurden im Jahr 2008 drei neue Arbeitsplätze geschaffen. Finanzanlagen des WFC werden mittels einer fondsgestützten Vermögensverwaltungsstrategie angelegt. Hierbei handelt es sich um das Stiftungskapital, welches vornehmlich in Rentenpapieren und Immobilienwerten investiert wurde.

	2008 €.	2007 €.
A. IDEELLER BEREICH		
1. Einnahmen aus ideellem Bereich		
a) Spenden/Zuwendungen	2.452.288,63	2.610.203,50
b) Sonstige Einnahmen	10.657,31	4.258,34
	2.462.945,94	2.614.461,84
2. Kosten ideeller Bereich		
a) Personalkosten	557.038,57	288.072,72
b) Bürokosten	198.876,38	176.449,94
c) WFC Meetings	221.060,23	231.990,40
d) Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	195.131,41	216.546,84
e) Reisekosten und Fahrgelder	241.915,71	154.033,61
f) Beratung gesamt	518.257,98	467.381,48
g) Abschreibung	42.882,74	44.951,09
h) Sonstiges	77.796,77	35.183,01
	2.052.959,79	1.614.609,09
Gewinn (+) / Verlust (-) ideeller Bereich	**409.986,15**	**999.852,75**
B. VERMÖGENSVERWALTUNG		
1. Einnahmen der Vermögensverwaltung		
a) Zins- und Kurserträge	64.332,55	43.929,13
b) Sonstige Einnahmen	0,00	2.505,71
	64.332,55	46.434,84
2. Kosten der Vermögensverwaltung		
Sonstige Ausgaben	0,00	0,00
	0,00	0,00
Gewinn (+) / Verlust (-) Vermögensverwaltung	**64.332,55**	**46.434,84**
Stiftungsergebnis	**474.318,70**	**1.046.287,59**
Vortrag aus dem Vorjahr	**1.449.090,01**	**402.802,42**
Gebundene Rücklagen	**1.923.408,71**	**1.449.090,01**

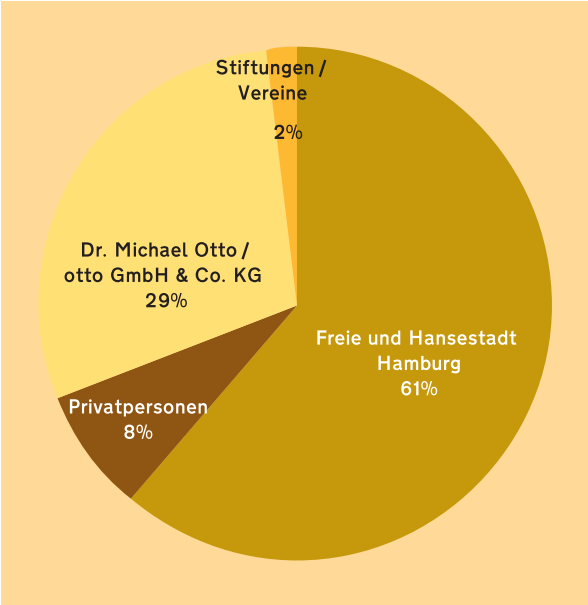
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2008

Umlaufvermögen:
Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten insbesondere Mietkautionen für die verschiedenen Standorte. Bei der Position Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten handelt es sich um Fest- und Tagesgelder, die konservativ angelegt werden, um das Risiko zu minimieren und die Liquidität jederzeit zu gewährleisten. Die Erhöhung der liquiden Mittel im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich aus dem Jahresüberschuss, der in die Rücklagen eingestellt wurde.

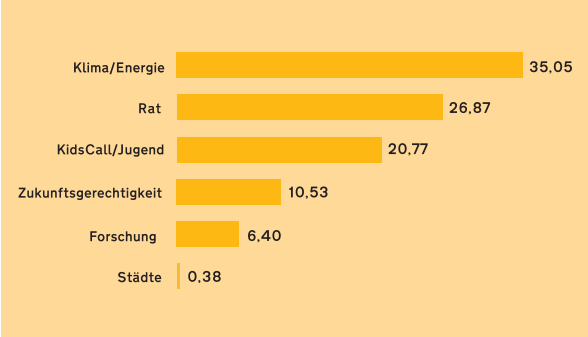
Eigenkapital:
Das Stiftungskapital in Höhe von 112 T€ fließt nicht, wie die in die Rücklagen eingestellten Zuwendungen, in die Projektfinanzierung und wurde dementsprechend langfristig angelegt. Bei den gebundenen Rücklagen handelt es sich um Mittel für die Projektförderung in Höhe von 1.923 T€.

Fremdkapital:
Rückstellungen wurden insbesondere für bestehende Urlaubsansprüche und ausstehende Rechnungen aus dem Kalenderjahr des Jahres 2008 gebildet. Bei den sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich vornehmlich um ausstehende Lohnsteuerzahlungen.

Die BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft hat den nach den Vorschriften des HGB zum 31. Dezember 2008 erstellten Jahresabschluss geprüft und am 27.02.2009 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Damit bestätigen die Wirtschaftsprüfer, dass sowohl die Jahresrechnung 2008 den gesetzlichen Vorschriften entspricht und ein zutreffendes Bild der Vermögens- und Ertragslage widerspiegelt als auch „die Ausgaben der Stiftung wirtschaftlich und sparsam sowie – unter Beachtung der Satzungsziele – zweckentsprechend verwendet worden sind“.

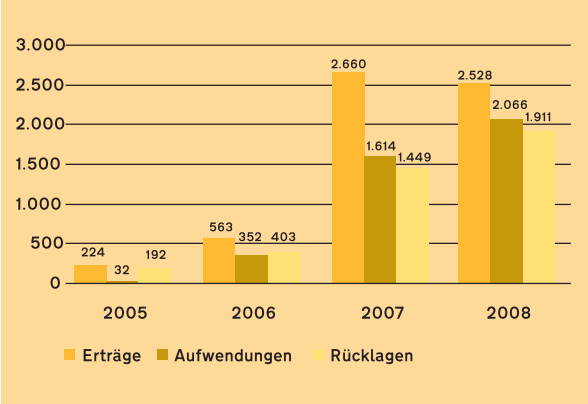


Herkunft der Spenden (in Prozent)



Aufwendungen 2008 nach Kostenträgern
Vergleich der Projektaufwendungen in Prozent

Finanzielle Beteiligung der HCU im Bereich Städte in Höhe von 38,5 T€.



Finanzielle Entwicklung 2005 bis 2008 in T€.

Der Jahresüberschuss betrug im Jahr 2008 474 T€. Die Ergebnisverwendung sieht vor, dass diese Summe den Rücklagen zugeführt wird, um den Fortbestand der Organisation in 2009 zu gewährleisten. Den um 27 Prozent gestiegenen Aufwendungen wurde demnach durch eine im Vergleich zum Vorjahr 33-prozentige Erhöhung der Rücklagen Rechnung getragen.

Die zukünftige Entwicklung des WFC ist jedoch noch ungesichert, da die Finanzierung der Stadt Hamburg und von Dr. Michael Otto (88 % des Jahresbudgets in 2008) nur für den Zeitraum 2007 bis 2009 gilt und schon 2007–2008 voll bezahlt ist. Aufgrund der Finanzkrise kann generell von einer verminderten Spendenbereitschaft ausgegangen werden und damit von einem erhöhten Risiko für den Fortbestand des WFC.

Um den Fortbestand des WFC zu sichern, wurden folgende Maßnahmen getroffen:

- dem Fundraising wurde durch Einstellung eines hauptamtlichen Mitarbeiters und Ausweitung der Fundraisingaktivitäten eine hohe Priorität innerhalb des WFC eingeräumt,
- Maßnahmen zur Kostensensibilisierung wurden durchgeführt und dementsprechend 604 T€ bzw. 23 % des Budgets 2008 nicht verausgabt.

AKTIVA

	31.12.2008 €	31.12.2007 €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände: Konzessionen, Lizenzen und ähnliche Rechte und Werte	50.215,92	43.879,97
II. Sachanlagen: Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	68.230,91	63.906,84
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.127,23	4.127,23
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	85.209,00	83.885,60
3. Sonstige Ausleihungen	14.294,84	0,00
	222.077,90	195.799,64
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.008,00	21.174,99
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.873.114,34	1.564.600,44
	1.874.122,34	1.585.775,43
	2.096.200,24	**1.781.575,07**

PASSIVA

	31.12.2008 €	31.12.2007 €
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	100.000,00	100.000,00
2. Zustiftungen	11.951,59	11.951,59
II. Ergebnisrücklagen		
Gebundene Rücklagen § 58 Nr. 6 AO	1.923.408,71	1.449.090,01
III. Mittelvorträge		
Mittelvorträge allgemein	0,00	0,00
	2.035.360,30	1.561.041,60
B. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	23.938,00	43.433,08
	23.938,00	43.433,08
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	6.900,00
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht zweckentsprechend verwendeten Mitteln	1.051,30	0,00
3. Sonstige Verbindlichkeiten	35.850,64	170.200,39
	36.901,94	177.100,39
	2.096.200,24	**1.781.575,07**

Bilanz des WFC zum 31. Dezember 2008

Im Namen kommender Generationen: Danke!

Wir danken unseren Unterstützern und Spendern in 2008:

Grundfinanzierung:
Freie und Hansestadt Hamburg
Dr. Michael Otto / otto GmbH & Co. KG

Weitere Unterstützer:
Angelica Foundation
Artists Project Earth (APE)
As You Sow Foundation
BP Solar
First Solar
GLS Bank
HafenCity Universität
Heinrich Böll Foundation
KBB GmbH – Geschäftsbereich Berliner Festspiele
Max & Anna Levinson Foundation
Livingry Fund of the Tides Foundation
Frank Otto
Nexant
Northwest Solar Center an der Washington State University
Planetarium Hamburg
Schweisfurth-Stiftung
Azad Shivdasani
SolarWorld California
Dieter von Specht
Stiftung Drittes Millennium
Whole Systems Foundation
Barbara Woschek
Ann und Dr. Hans-Rudolf Zulliger

und weiteren großzügigen Unterstützern.

Die erfolgreiche Arbeit des World Future Council ist nur möglich, weil viele Menschen auf der ganzen Welt den WFC unterstützen – mit Ideen, Mitarbeit und auch mit finanziellen Mitteln. Gemeinsam erhalten wir unsere Erde für unsere Kinder und Enkel lebenswert!

So können Sie uns unterstützen:

Sie können durch Ihre Spende die Arbeit des World Future Council allgemein unterstützen – oder auch ein bestimmtes Projekt, das Ihnen besonders am Herzen liegt. Spenden Sie per Überweisung oder Scheck.

Banküberweisung
World Future Council
GLS Bank
Konto 200 900 4000
BLZ 430 609 67

IBAN: DE70 4306 0967 2009 0040 00
BIC (SWIFT-Code): GENODEM1GLS

Scheck
Bitte stellen Sie Ihren Scheck auf den World Future Council aus und schicken Sie ihn an: World Future Council, Postfach 11 01 53, D-20401 Hamburg

Steuerabzugsfähigkeit
Ihre gemeinnützige Spende ist in Deutschland steuerabzugsfähig. Wenn Sie eine steuerabzugsfähige Spende aus dem Ausland leisten wollen, erkundigen Sie sich bitte beim WFC-Generalsekretariat.

Ihr Ansprechpartner
Lars Knöpke
Direktor Fundraising
Tel. +49(0)40 3070914-17
E-Mail:
lars.knoepke@worldfuturecouncil.org

Barbara Seiller, Gründungs-Stifterin: „Damit die Erde ein Ort ist und bleibt, auf dem es sich gut leben lässt. Jetzt ist der Zeitpunkt, mit Hochdruck die Probleme unserer Generation anzupacken."

Dieter von Specht, Spender: „Leider lehrt uns ja die Menschheits-Geschichte, dass das Kind erst einmal in den Brunnen fallen muss, bevor man aufwacht und kapiert! Deshalb ist die Arbeit des WFC so ungeheuer wichtig."

VISION FOR A SUSTAINABLE WORLD

World Future Council

VISION FOR A SUSTAINABLE WORLD

„Wir sind jetzt an einem Punkt angelangt, wo gehandelt werden muss."

Goetsch sagt Weltzukunftsrat Unterstützung zu

Weltenretter

IBA-Partner vorgestellt: der World Future Council

Hamburger Stiftungen

Handeln – für eine bessere Welt

Hindustan Times

World Future Council delegates arrive in CMS

जर्मनी का दल सी.एम.एस. की शैक्षिक यात्रा पर

राष्ट्रीय स्वरूप

हिन्दुस्तान

दो सदस्यीय दल सीएमएस में

डेली न्यूज़ ऐक्टिविस्ट

Prof. Herbert Girardet, Programmdirektor des World Future Council, bei seinem Vortrag zum Auftakt des IBA Forums Metropole: Ressourcen am 1. Dezember 2008.

Um die Welt denken

Eine Klimakampagne ist das erste große Projekt des Weltzukunftsrats. Das Netz aus Prominenten und Wissenschaftlern sucht nach Lösungen, die in Reichweite liegen

»ICH BIN EIN POSSIBILIST«

युनाइटेड भारत

स्वतंत्र चेतना

जर्मनी का दल सीएमएस की यात्रा पर

KidsCall Campaign in New Delhi

Dicke Luft nach Posener Klimakonferenz

pioneer

WFC delegation visits CMS

den Politikern die Augen öffnen

Nr. 40 • 30. September 2008

WINTE

Liebe Staatschefs der Welt

The wave theory

Environmentalists waste effort and opportunity by not pulling together. A unified movement will create, inspire and sweep all before it, argues Miguel Mendonça

जर्मनी का दो दिवसीय दल शैक्षिक यात्रा पर

German lessons

Theaterstiftung fördert die Jugendarbeit

International 'Kidscall' environment campaign arrives